Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 379 — Jahrgang 212

Bezugspreis: für Halle und Vororte monatlich Mk. 1,50, vierteljährlich Mk. 4,50 frei Haus. Durch die Post monatlich Mk. 1,65, vierteljährlich Mk. 4,95 außer Postgeld

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610 — Postscheckkonto: Leipzig 20512

Abend-Ausgabe

Dienstag, 5. August

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 38 mm breite mm-Grundzeile 20 ₰. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 60 ₰. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Neueste Tagesnachrichten

* In Italien haben die Verhandlungen der Kammer über die Ratifikation des Friedensvertrages begonnen.

* Die neutrale Zone soll um 50 Kilometer verbreitert werden.

* Die lettische Regierung plant die Errichtung einer Gesandtschaft in Berlin.

* Danzig bleibt ohne militärische Besetzung, da es bei dem Obersten Alliierten Rat zu keiner Einigung in dieser Frage gekommen ist.

* Der englische General Gordon ist zum Leiter der englischen Mission in Budapest ernannt worden.

* Die Unruhen in England dauern an. Die Seidenweber haben sich dem Streik angeschlossen.

Nur Ersatzreserve?

In ihrer heutigen Morgenausgabe bringt die demokratische „Saalezeitung" eine — wie sie besonders hervorhebt — höfliche Entgegnung auf einen vom Abgeordneten Hermann-Friedersdorf gehaltenen Vortrag im Deutschnationalen Volksverein Halle. Diese höfliche Entgegnung, deren Entstehung zweifellos nicht in der Redaktion der „Saalezeitung" zu suchen ist, wendet sich gegen die Behauptung, daß die Abschaffung der Ausbildung der Ersatzreserve, die sich in der Mannschaft unheilvoll gezeigt habe, den Linksparteien des alten Reichstages zur Last zu legen sei. Diese Behauptung soll, wie die höfliche Entgegnung sagt, der Abgeordnete Hermann in einem „kurzlich" in Halle gehaltenen Vortrage aufgestellt haben. Ohne der Erwiderung des Herrn Abgeordneten Hermann vorgreifen zu wollen, möchten wir doch heute schon einige Worte zu dieser Angelegenheit sagen, um die in der „Saalezeitung" erschienene Auslassung nicht unwidersprochen hinausgehen zu lassen. Diese höfliche Entgegnung verfolgt den Zweck, die Linksparteien von der Schuld an der mangelhaften Verstärkung der deutschen Wehrmacht reinzuwaschen. Das kann nun nicht dadurch geschehen, daß man, wie die höfliche Entgegnung es tut, bis auf die Zeit von 1892 zurückgeht, sondern man müßte sich vor allem mit den letzten Heeresvorlagen vor dem Kriege, insbesondere der sogenannten großen Wehrvorlage von 1913 befassen und hierzu die Stellungnahme der Linksparteien erörtern. Hiervon aber hat die höfliche Entgegnung wohlweislich abgesehen. Von den deutschen Rechtsparteien ist angesichts der seit 1909 drohenden Weltlage die lückenlose Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht gefordert worden, die Linksparteien aber haben sich hierzu nicht nur ablehnend verhalten, sondern ihre auch im Ausland gelesene Presse hat den deutschen Militarismus, insbesondere den preußischen Offizier, in der gehässigsten und gemeinsten Weise in Wort und Bild verunglimpft. Während die alten europäischen Großmächte ihre Heere und Flotte verstärkten, wurde in Deutschland — nicht von den Rechtsparteien — von Abrüstung gesprochen und darüber geklagt, daß durch die hohen Rüstungsausgaben die „Kulturaufgaben" litten. Nicht von den nationalen Rechtsparteien wurde in Deutschland auch der Glaube an eine allgemeine Völkerversöhnung und Menschheitsverbrüderung gepredigt und damit die deutsche Politik auf ein Gleis gelenkt, das man seit Riegers denkwürdigem Buch als „Weltpolitik und kein Krieg" zu bezeichnen pflegt. Dieser von den Linksparteien in Deutschland erzeugten Illusions-Atmosphäre ist es zu danken, daß das Verständnis für die Notwendigkeit der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht in dem Maße in die Massen gedrungen ist, wie es notwendig gewesen wäre. An dieser fehlenden Grundüberzeugung krankte in erster Linie das Bestreben nach der Verstärkung der deutschen Rüstung. Auch Herr von Bethmann Hollweg, der von den Linksparteien des Reichstages so liebevoll umhegte Kanzler, ist in dieser Hinsicht von einer gewissen Schuld nicht freizusprechen. Im ersten Bande seines Memoirenbuches bemüht er sich vergeblich, die Wehrvorlage von 1913 als ausreichend zu verteidigen. Zu seiner Rechtfertigung stützt er sich auf das Wort des Kriegsministers, dem er alle Forderungen erfüllt haben will, und nur nebenher, wie etwas ganz unwesentliches, führt er an: „Der Chef des Generalstabes hatte allerdings mehr Formationen verlangt." In dieser scheinbaren Nebensächlichkeit liegt aber der Kern der ganzen Angelegenheit. Der Generalstab, dem die Sorge für die Verteidigung der Heimat an erster Stelle oblag, hatte erkannt, daß mit den Forderungen des Kriegsministers der Situation nicht Genüge geschehen war und darum „mehr Formationen verlangt". Er vor allem war sachverständig und in der Lage, übersehen zu können, wie stark Deutschland im Vergleich zu den europäischen Großmächten sein müsse. Der Kriegsminister dagegen ist in erster Linie Verwaltungsbeamter und muß als solcher erwägen, wieviel er angesichts der parlamentarischen Parteikonstellation „durchzudrücken" imstande sein wird. Obwohl das eigentliche Sachverständnis auf Seite des Gewalthabers lag, entschied der Kanzler doch im Sinne des Kriegsministers, und er entschied deshalb in diesem Sinne, weil ihn die Illusions-Atmosphäre der international orientierten Linksparteien hierzu zwang. Wer sich der damaligen Parlamentsdebatten und der demokratischen Pressestimmen, besonders auch noch des „Falles Lohern", noch zu entsinnen vermag, wird über das Verschulden der Linksparteien bei der versäumten Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht im Zweifel sein können.

Wir können uns auch nicht denken, daß der Herr Abgeordnete Hermann nur der unterbliebenen Ausbildung der Ersatzreserve die Schuld an dem deutschen Mißerfolg in der Marneschlacht zugeschrieben hat. Der Herr Abgeordnete Hermann wird jedenfalls das Wort „Ersatzreserve" nicht als terminus technicus im Sinne der Heeresverwaltung gebraucht haben, sondern als allgemeinen Qualitätsbegriff: Der deutsche Mißerfolg der Marneschlacht wäre nicht dann schon vermieden worden, wenn am 1. August 1914 gleichzeitig auch die Ersatzreserve — wie diese Formation in der militärischen Terminologie genannt wird — hätte aufgeboten werden können: damit wären nur verhältnismäßig wenige und minder gut ausgebildete Truppen verfügbar gewesen, sondern wenn wir sofort beim Ausbruch des Krieges mehr Armeekorps gehabt hätten, als es tatsächlich der Fall war, und diese, wenn im Vormarsch eine Stockung eintrat, als Ersatz oder als Reserve an die bedrohten Stellen hätten werfen können. Daß dies aber nicht möglich war, daran tragen die international gerichteten Linksparteien die Schuld: über diese Tatsache kann keine, noch so höfliche Entgegnung der deutschen Demokraten hinwegtäuschen.

h. b.

Verbreiterung der „neutralen" Zone

Düsseldorf, 5. August.

In der bei der Regierung abgehaltenen Besprechung teilte der Vertreter des Abschnittskommandeurs Wesel mit, daß die neutrale Zone auf 50 Kilometer verbreitert werden würde. Damit würde ein Teil des Industriegebietes in die neutrale Zone fallen.

Ein lettischer Gesandter für Berlin

Königsberg, 5. August.

Aus Riga wird gemeldet: Das Ministerkabinett nahm den Vorschlag des Ministers des Auswärtigen über die Errichtung einer Gesandtschaft in Berlin an. Zum Chef dieser Mission wurde W. Schreiner, der bisherige Bevollmächtigte der lettländischen Regierung in Flüchtlingsangelegenheiten in Deutschland, ernannt.

Danzig ohne militärische Besetzung

Versailles, 5. August.

„Intransigeant" als einziges Blatt meldet: Der Oberste Rat der Alliierten habe sich nicht über die Frage der militärischen Besetzung von Danzig einigen können. Danzig bleibe deshalb ohne militärische Besetzung.

Ein Volksgericht über Erzberger

München, 5. August.

Als ein sehr lehrreiches Symptom für die allgemeine Mißstimmung gegen Erzberger darf folgende Nachricht angesehen werden, die aus München berichtet wird: Auf dem Kellnerberg bei Fischhausen am Schliersee ist Matthias Erzberger auf einem fünf Meter hohen Holzstoß in absentia verbrannt worden. Er wurde verurteilt, wie ein Plakat am Scheiterhaufen besagte, von einem Volksgericht in vier Fällen wegen Hochverrats, begangen:

1. durch Zerrüttung des deutschen Siegeswillens von 1917;
2. durch Wehrlosmachung des Volkes am 9. November 1918;
3. durch den Vernichtungswillen vom 28. Juli 1919, sowie
4. durch böswillige Auslieferung der deutschen Handelsflotte usw.

Die Flammen loderten fünfzehn Meter hoch bis Mitternacht zum Himmel empor.

Der Friedensvertrag vor der italienischen Kammer

Lugano, 4. August.

Aus Rom wird gemeldet, daß die italienische Kammer heute die Debatte über die Ratifizierung des Friedensvertrages begonnen hat. Dem „Secolo" zufolge wird mit einer Beschleunigung der Beratungen und Annahme der Ratifizierung im Laufe der Woche gerechnet.

Die Beratung der der Kammer vorgelegten Friedensvertrages ist durch eine Rede Nittis eingeleitet worden, in der Nitti die für den Ententesieg ausschlaggebende Zertrümmerung des österreichischen Heeres durch Italien hervorhebt und auf die bedeutende Rolle hinweist, die Italien in sämtlichen Kontrollkommissionen, zumal im Gutmachungsausschuß zugewiesen war. Die italienische Kammer möge durch die Ratifizierung schnellmöglichst den Wiederaufbau Italiens ermöglichen.

Wie sich Nitti zu Abgeordneten äußerte, werden die Wahlen im Oktober stattfinden.

Bern, 5. August.

Das Nationalvermögen Italiens schätzt der wirtschaftliche Mitarbeiter des „Secolo" nach dem heutigen Geldwert auf 230 Milliarden Lire, den Ertrag der geplanten großen Vermögensabgabe auf 30 Milliarden, die zusammen mit der feindlichen Entschädigung von 20 Milliarden die Gesundung der italienischen Staatsfinanzen möglich erscheinen ließen. Der Mitarbeiter befürchtet aber, daß man bei der Durchführung der Vermögensabgabe auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoße.

Prinz Heinrich gegen England

Der offene Brief, den Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des früheren deutschen Kaisers, an seinen Vetter, den König Georg, gerichtet hat, findet in England begreiflicherweise allseitige Beachtung und mancherlei Erörterungen. Diese Tatsache ist durchaus verständlich, denn gerade Prinz Heinrich, der Admiral der deutschen Flotte, erfreute sich nicht nur am britischen Königshofe, sondern auch in der ganzen englischen Gesellschaft besonderer Beliebtheit. Es ist nicht unbekannt, daß dieser Enkel der Königin Victoria England als seine zweite Heimat betrachtete, viel und gern dort weilte und die englische Sprache mit Vorliebe in der Unterhaltung benutzte. Es hat zu Beginn des Krieges sogar nicht an Gerüchten gefehlt, Prinz Heinrich befinde sich mit seinen politischen Anschauungen auf englischer Seite und habe die Absicht, jenseits des Kanals Kriegsaufenthalt zu nehmen. Diese Legendenbildung wurde aber bald durch den Hohenzollernfürsten gründlich zerstört. Prinz Heinrich ist immer ein aufrichtiger Verehrer seines Bruders, des Kaisers Wilhelm, gewesen, was auch in vielen Reden des Seemanns öffentlich bekundet wurde. Keiner hat mehr die geistigen Gaben und den Edelmut des Kronenträgers des Reiches und von Preußen höher eingeschätzt als Prinz Heinrich. In entscheidender Stunde tritt nunmehr der königliche Bruder vor den Bruder und schleudert kraftvolle Pfeile gegen die vermessenen und gehässigen Angreifer.

Jeden aufrechten Deutschen erfüllt es mit Freude und Genugtuung, daß der in den Stürmen des Meeres gehärtete Seefahrer keinen unterwürfigen Ton gegenüber dem stolzen England anschlägt, sondern daß dem perfiden Albion die nackte Wahrheit ins Gesicht gesagt wird. Nicht die Gnade ruft der Prinz aus deutsch-englischem Stamme an, sondern das Gerechtigkeitsgefühl des Königs Georg soll zum Erwachen gebracht werden. Auch Prinz Heinrich wird sich bewußt sein, daß das Wort Gerechtigkeit für den Engländer nur „cant" bedeutet, aber es kann immerhin nicht schaden, daß das Gewissen aller derer ein wenig aufgerüttelt wird, die noch einige Funken von Wahrheitsliebe in ihrem Gehirn verspüren. Dem Könige Georg wird vorgerückt, daß einzig und allein die englische Regierungeswar, die seit Jahren den Weltkrieg vorbereitete, um Deutschland als lästigen Mitbewerber auf dem Weltmarkte auszuschalten. Zum Beweise, daß die englische Regierung den Weltbrand schürte, weist Prinz Heinrich auf jene berüchtigte Begegnung des Königs von England mit dem russischen Minister und Kriegstreiber Sasanow in Balmoral hin, wo im September 1912 bereits aus dem Munde des Herrschers über Großbritannienn bezeichnende Aeußerungen über das Schicksal fielen, das der deutschen Kriegs- und Handelsmarine zugedacht war. König Georg wird sich im Gefühle der Schuld diesen Brief des Prinzen Heinrich nicht hinter den Spiegel stecken. Haben sich doch bereits zwei Richtungen in England herausgebildet, in denen sich die Meinungen über die Kriegsursache und die geforderte Auslieferung des Kaisers deutlich gegenüberstehen. In zwölfter Stunde mag die Warnung des Hohenzollernprinzen, daß Deutschland die ihm angesonnene Schmach nie verwinden werde, noch einmal eine Prüfung der schändlichen Absichten der britischen Regierung veranlassen. Das deutsche Volk ist schwer getroffen — ruft der Hohenzoller — aber es ist nicht tot!

Rechenschaft wird Deutschland einst von seinen Peinigern fordern, die es nicht durch die Waffen, sondern durch „silberne Kugeln" bezwungen haben. Mit diesem Hinweis bestätigt Prinz Heinrich lediglich die Tatsache, daß das englische Agententum die Revolution in Deutschland vorbereitet und zielsicher den Rücken des deutschen Volkes getroffen hat. Meuchlerisch war die britische Kriegslist, durch die die Kraft des tapfer kämpfenden deutschen Heeres gebrochen wurde. Es war nicht russisches Geld allein, das den Fluch über Deutschland brachte, sondern mehr noch englisches und amerikanisches Geld haben bei uns die moralische Verheerung angerichtet. Der deutsche Geist, der zurzeit unnachtet erscheint, wird aber erwachen, wenn die erbarmungslosen und habgierigen Feinde versuchen werden, die deutschen Offiziere, die heldenhaft für ihr Vaterland gekämpft haben, und die deutschen Staatsmänner, die der Entente mißliebig sind, vor ein parteiisches Gericht zu fordern. Will Herr Erzberger denn mit einer Anzahl von Häschern die Hand an unsere besten deutschen Männer legen, um sie zu ergreifen und den Feinden auszuliefern? Soll der „Erzberger-Frieden" denn alle Schmach, die es in der Welt gibt, auf ein ehrliches Volk häufen? Bei einem Gewaltakte könnte denn doch eine Katastrophe eintreten, die vielleicht noch nicht geahnt wird. Die neue deutsche Reichswehr steht im besten Einvernehmen mit ihren Offizieren, wofür sich täglich die Beichen mehren, und sie wird eine Ehrlosigkeit schwerlich dulden. Der „furor teutonicus" könnte in furchtbarer Weise aufflammen, wie es selbst der Entente nicht erwünscht sein dürfte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191908052-15/fragment/page=0001

Erklärung der Generale v. Gallwitz und v. Mudra

Die Angaben des Weißbuches über die am 28. Oktober 1918 vom General v. Mudra und mir mit dem Kabinett gepflogenen Besprechungen legen nach der mir zugänglichen Fassung in den Zeitungen die Deutung nahe, als hätten wir nach Mitteilung von dem Sondschritt Oesterreichs unseren entschiedenen Vorschlag, unter Aufbietung aller moralischen und materiellen Mittel weiter Widerstand zu leisten, fallen gelassen oder wesentlich abgeschwächt. Ich halte mich für verpflichtet, demgegenüber zu erklären:

„Nachdem wir in mehrstündigem Vortrage und Erörterungen die Notwendigkeit weiteren Widerstandes zur Erkämpfung günstigerer Waffenstillstands- und Friedensbedingungen dargelegt hatten und unsere Vorschläge für die anzuwendenden Mittel wenigstens bei einem Teile der Minister nicht ohne Eindruck geblieben zu sein schienen, war allerdings die Verlesung des Telegramms über den Sonderschritt Oesterreichs durch Staatssekretär Dr. Solf ein merklicher Dämpfer auf die allgemeine Stimmung. Die Besprechung der daraus sich ergebenden Möglichkeiten konnte gleichwohl uns Generale nicht davon abbringen, weiterem Widerstande unter schärfster Anspornung des nationalen Empfindens das Wort zu reden. Wir konnten nicht anders handeln, da wir viel zu fest überzeugt waren, daß eine sofortige Nachgiebigkeit für den Gegner nur Anlaß sein könnte, unsere Lage als hoffnungslos einzuschätzen und ihm die Auferlegung schwerster Bedingungen nahezulegen. Ich habe diese Ueberzeugung insbesondere Herrn Gröber gegenüber vertreten, welcher befürchtete, daß durch weiteres Kämpfen der Gegner nur gereizt würde und wir alsdann schwerere Bedingungen zu erwarten hätten. „Sie werden jetzt die denkbar übelsten Bedingungen bekommen" habe ich den Herren Ministern zugerufen und mich darin leider nicht geirrt.

Der niederdrückende Einfluß, den die Nachricht über Oesterreich auf die Herren des Kabinetts gemacht hatte, wurde mir beim Abschiednehmen von jedem einzelnen nochmals besonders deutlich. Vor der Türe waren General v. Mudra und ich bald einig darüber, daß die timide Entschließung im Kabinett obsiegen würde. Ich versuchte daraufhin noch eine letzte Einwirkung, indem ich Herrn Staatssekretär Dr. Solf herausbat, ihm die Möglichkeit, die Lage im Osten auch nach Ausfall Oesterreichs für einige Zeit zu halten, ziffernmäßig belegte und ihn bat, diese Darlegung sogleich noch zur Kenntnis des präsidierenden Vizekanzlers Herrn v. Payer und des Kollegiums zu bringen. Ob dies geschehen, weiß ich nicht.

Eine Voraussetzung für erfolgreiche Leistung weiteren Widerstandes war, daß die Führer der Sozialdemokratie es gewollt und verstanden hätten, die inzwischen mißleiteten Massen national neu zu beleben und zu willigem Mittun anzuregen. Eine Auseinandersetzung mit Herrn Scheidemann hierüber erweckte freilich bange Zweifel."

Unsere Darlegungen und Vorschläge, auf die ich hier nicht näher eingehe, fanden am folgenden Tage in Spaa die volle Billigung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Freiburg i. B., 2. August 1919.

v. Gallwitz, General der Artillerie z. D.

*

Prinz Max „enthüllt"

(Von unserem hf-Sonderberichterstatter.)

Berlin, 5. August.

Die „Neue Berliner Zeitung" veröffentlicht sensationelle Enthüllungen des Prinzen Max von Baden. In einem Telegramm aus Karlsruhe heißt es:

Prinz Max von Baden macht in einer längeren Veröffentlichung Mitteilung über das Telephongespräch, das er am Abend des 8. November mit dem Kaiser gehabt hat. Der Prinz erklärte u. a.: Das Gespräch dauerte ungefähr 20 Minuten und wurde vom Kaiser mit großer Heftigkeit geführt. Er war erschreckend unorientiert über die Stellung der Truppen zu seiner Person, sprach von einer militärischen Expedition gegen Berlin und weigerte sich, Vorschläge zu seiner Abdankung überhaupt zu hören. Hätte die Oberste Heeresleitung am 8. November dem Kaiser die Wahrheit über die Armee gesagt, was sie ihm endlich am 9. November mitteilte, bezweifle ich nicht, daß der Kaiser am Abend des 8. November den Thronverzicht ausgesprochen haben würde. Dann hätte es nach menschlichem Ermessen am 9. November in der Macht der Sozialisten gestanden, einen großen Teil der Arbeiter in den Fabriken zurückzuhalten. Gewiß wäre es auch dann zum Aufruhr gekommen, aber er wäre auf die radikalen Elemente beschränkt geblieben. Die Truppen hätten sich in Berlin zuverlässiger gehalten. Einer der gefährlichsten Berührungspunkte zwischen den aufrührerischen Arbeitern und den Sozialisten war die Tatsache, daß der Kaiser nicht abgedankt hat.

Man muß diesen Ausführungen des Berliner Blattes äußerst skeptisch gegenüberstehen, da eine Bestätigung dieses sensationellen Telephongespräches mit dem Kaiser von anderer Seite nicht vorliegt.

Tagung des Preußenparlaments

Wie wir hören, wünscht die preußische Staatsregierung eine kurze Tagung der Landesversammlung, die sich ursprünglich bis zum 16. September vertagt hatte. Angesichts der kommenden Steuerdebatten in Weimar, namentlich im Hinblick auf das Reichsnotopfergesetz und seine Folgen für die Allgemeinheit, hat die preußische Regierung den dringenden Wunsch, die Stellung des Preußenparlaments zu dieser Frage kennen zu lernen. Die Regierung hat deshalb dem Präsidenten vorgeschlagen, ein bis zwei Sitzungen anzuberaumen, um den Fraktionen die Möglichkeit zu geben, zu den Reichssteuervorlagen Stellung zu nehmen und der Regierung Richtlinien für die Verhandlungen in Weimar zu geben. Der Präsident wird den Aeltestenrat befragen und danach seine Anordnungen treffen.

Die Ziele der Deutschen Partei

werden in einem Aufruf noch folgendermaßen gekennzeichnet: Die Erhaltung des Deutschtums und die Vertretung der Interessen der Deutschen soll geschehen durch zielbewußtes Eintreten für

1. gleiche staatsbürgerliche Rechte der Deutschen aller Konfessionen mit den führenden Staatsbürgern.
2. Erhaltung der deutschen Sprache auch im öffentlichen Verkehr, der deutschen Schulen und Kirchen und der deutschen Beamten in den überwiegend deutschen Gebieten.
3. Schutz und Förderung der wirtschaftlichen Lage aller deutschen Arbeiter, Handwerker und Beamten der freien Berufe des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft.
4. Schutz der deutschen Siedlungen.
5. Schutz der wirtschaftlich Schwachen bei Krankheit und bei Invalidität und im Alter und Fürsorge für die Kriegsinvaliden.

Ferner heißt es in dem Aufruf: In Würdigung der versöhnlichen Zusicherung der polnischen Regierung wollen wir mitarbeiten am Aufbau des neuen Staates, mitsorgen für Ruhe und Ordnung und Aufrechterhaltung der Staatsgewalt unter voller Wahrung aller freiheitlichen Volksrechte in Staat und Gemeinde. Den Kommunismus und Bolschewismus dagegen bekämpfen wir.

Zu dieser Erklärung haben sich bekanntlich die Deutschnationalen, die Deutschen Volksräte, die Deutsche Vereinigung und die Deutsche Volkspartei zusammengefunden. Die Demokraten erklärten dagegen auf ihrem Danziger Parteitag diese Bestrebungen für verfrüht und fanden sich nur dazu bereit, unter Wahrung ihrer Selbständigkeit mit anderen deutschen Parteien zu einer Arbeitsgemeinschaft sich zusammenzuschließen.

Autonomie für die „preußischen Wojwodschaften"

Die Warschauer Zeitungen bringen einen Entwurf über die Autonomie für die von Preußen abgetretenen Gebiete, der von Korfanty und anderen Posener Beauftragten bearbeitet worden ist. Der wichtigste Abschnitt dieses Entwurfes besagt, daß den ehemals preußischen Gebieten Autonomie für Verwaltung und Gesetzgebung eingeräumt wird. Der „Sejm" wird nur noch über folgendes zu entscheiden haben:

1. Gewährung des polnischen Bürgerrechts; 2. Auswärtige Angelegenheiten; 3. Heer und Marine, mit Ausnahme der Landgendarmerie; 4. Bahnen, Luftschiffahrt, Post, Telegraphen, Telephon; 5. Währung; 6. Zölle und mittelbare Steuern, soweit sie zu den Einkünften des Deutschen Reiches gehörten und soweit sie in Zukunft von Polen eingeführt werden; 7. Zivil-, Straf-, Handels- und Patentgesetz.

Das ehemols preußische Gebiet soll für Verwaltungszwecke in drei Wojwodschaften eingeteilt werden:

1. Wojwodschaft Groß-Polen (Provinz Posen und der ohne Volksabstimmung abzutretende Teil Oberschlesiens);
2. Wojwodschaft Preußen (West- und Ostpreußen, soweit es an Polen kommt);
3. Wojwodschaft Schlesien (der etwa durch Volksabstimmung an Polen fallende Teil Schlesiens).

Diese drei Wojwodschaften sollen einen gemeinsamen Gerichtshof besitzen. Beim Kabinett der Republik Polen soll sich ein Minister mit Portefeuille für dieses Gebiet befinden. An ihn müssen sich alle Minister in sämtlichen irgendwie diese Wojwodschaften berührende Fragen werden, wobei ihm das Recht des Vetos zustehen soll.

Zur Abstimmung in Schleswig

Berlin, 4. August.

Der Deutsche Ausschuß für Schleswig gibt folgendes bekannt:

Zur Abstimmung in Nord- und Mittel-Schleswig ist nach dem Friedensvertrage berufen unter anderem jede Person ohne Unterschied des Geschlechts, die in dem Abstimmungsgebiet geboren ist, einerlei, wo sie jetzt wohnt, sofern sie am Tage des Inkrafttretens des Vertrages das 20. Lebensjahr vollendet hat.

Diese Personen sollen am Geburtsorte abstimmen. Es handelt sich darum, die außerhalb des Abstimmungsgebiets verstreut wohnenden Stimmberechtigten rechtzeitig zu ermitteln und auf die Bedeutung der Abstimmung hinzuweisen.

Der Deutsche Ausschuß für Schleswig in Flensburg, Nordhofenden 20, bereitet die Sammlung der stimmberechtigten Deutschen vor und wird allen freie Reise zur Abstimmung ermöglichen.

Sofortige Meldung bei dem genannten Ausschuß ist Ehrenpflicht jedes stimmberechtigten Deutschen.

Zur Erleichterung sind in verschiedenen Städten Zentralen des Ausschusses eingerichtet, z. B. in Husum, Schleswig, Kiel und Hamburg.

Auf die in Berlin C. 2, Burgstraße 30, Zimmer 53/54, Fernspr. Norden 9027, eingerichtete Geschäftsstelle des Deutschen Ausschusses für Schleswig, welche Meldungen der Stimmberechtigten entgegennimmt und jede Auskunft erteilt, wird besonders hingewiesen.

Es wird dringend gebeten, bei der Auffindung der Stimmberechtigten mitzuhelfen und bekannte Adressen anzugeben.

Ein ungesühnter Mord

Berlin, 5. August.

Am 21. Mai ist der deutsche Arbeiter Heinrich Bracht im Munitionslager Langenfeld im Kreise Opladen von einem britischen Soldaten erstochen worden.

Nach den Zeugenaussagen stellt sich der Vorfall folgendermaßen dar:

Bracht war mit anderen Arbeitern an einem Munitionsschuppen tätig, während ein britischer Soldat daneben, aber außerhalb eines Drahtzaunes, auf Posten stand. Dieser zeigte dem Bracht eine Ansichtskarte und sagte dazu: „1914 bis 1918 Deutschland, Deutschland über alles, 1918 bis 1919 Schottland, Schottland über alles." Bracht zeigte daraufhin auf seine Stirn und sagte: „Du bist verrückt!" Da schrie der Engländer „German kaputt!" und stach durch den Zaun mit dem aufgepflanzten Seitengewehr auf Bracht ein. Der erste Stich streifte den Bracht an der rechten Hüfte, der zweite durchbohrte die rechte Lunge und führte den alsbaldigen Tod herbei. Der Soldat wollte daraufhin auch die anderen deutschen Arbeiter angreifen, wurde aber von den herbeieilenden englischen Posten daran verhindert.

Der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission zu Düsseldorf hat an den Vorsitzenden der britischen Waffenstillstandskommission eine Note gerichtet, in der um Mitteilung ersucht wird, was von den englischen Gerichten in dieser Angelegenheit veranlaßt worden sei.

Streik-Revolten in Italien

Basel, 5. August.

Die „Information" erfährt aus Mailand: Ueber Bergamo, Como und Spezia wurde der Belagerungszustand verhängt. Mehrere tausend streikende Textilarbeiter veranstalteten in Como Umzüge, in deren Verlauf es zu blutigen Zusammenstößen mit herangezogenen Kavallerietruppen kam. Es blieben 12 Tote auf dem Platz. Einzelne Geschäfte wurden geplündert. Die Arbeitskammer Como und die Werft von Spezia wurden behördlich geschlossen.

Die Unruhen in England

London, 5. August.

Unterhaus. Auf eine Anfrage über den Polizeistreik sagte der Staatssekretär des Innern Shortt: Die Lage habe sich nicht wesentlich verändert. Der Streik sei eine Meuterei gegen die dem Publikum schuldige Pflicht, und die Regierung werde sich auf kein Kompromiß mit den Ausständischen einlassen. Die entlassenen Leute werden nicht wieder eingestellt werden.

In Liverpool sind weitere Plünderungen vorgekommen. Man glaubt, daß bei den Unruhen in Liverpool bisher ein Schaden von 250000 Pfund Sterling und in Birkenhead ein Schaden von 300000 Pfund angerichtet wurde. Im Laufe der Unruhen wurde ein Mann erschossen, zwei wurden durch Gewehrschüsse verwundet, 70–80 Personen wurden verwundet, fast 400 Personen verhaftet. Ueber 100 Läden wurden zerstört und geplündert.

Die Vorgänge in Budapest

Die verschiedenen Nachrichten über die Lage in der ungarischen Reichshauptstadt sind, so schreibt die „Deutsche Tageszeitung", durchaus unklar, und es bleibt abzuwarten, wieviel sich davon überhaupt bestätigt. Während eine Meldung, die den Anschein der Wahrheit hat, erklärt, daß die Rumänen nicht in Budapest eingezogen seien, liegen andere Meldungen vor, die von einem rumänischen Einmarsch und von Plünderungen der Rumänen zu erzählen wissen. Daneben geht eine dritte Lesung, daß in Budapest nur 5000 Mann Ententetruppen eingetroffen seien, die von der ungarischen Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung erbeten worden seien.

Wer in Budapest augenblicklich tatsächlich herrscht oder zu herrschen vorgibt, läßt sich ebenfalls nicht übersehen. Die Entscheidung liegt hier, wie bei allem anderen, offenbar auch einzig und allein bei der Entente. Und im Ententelager selbst scheint man sich über die Stellung, die man den neuen Verhältnissen in Budapest gegenüber einnehmen will, keineswegs im klaren zu sein. Während es zuerst den Anschein hatte, als sei man mit der Neuregelung zufrieden, wird jetzt, so scheint es wenigstens, von der Entente eine völlige Umbildung der Regierung, eine Revidierung nach einem Koalitionsministerium hin verlangt. Nach diesen Meldungen kommt als Ministerpräsident Martin Lovaszin in Betracht; doch soll, so heißt es, die neue Ministerliste erst dann veröffentlicht werden, wenn sich die Regierung darüber vergewissert hat, daß die neuen Männer auch tatsächlich der Entente genehm sind. Ist dies der Fall, so würde das bedeuten, daß das Ministerium Peidl bereits zurückgetreten ist, oder unmittelbar vor seinem Rücktritt steht. Auch darüber müßten ja schon, wie über vieles andere, die nächsten Stunden Klarheit bringen. Auch über die sonstige Haltung der Entente Ungarn gegenüber liegen noch keine tatsächlichen Meldungen vor; was bis jetzt mitgeteilt ist, ist mehr oder weniger Kombination bezw. Stimmungsniederschlag. Während in Wien eingetroffene Meldungen aus Budapest besagen, daß die Entente den Wünschen der neuen ungarischen Regierung nach einer Aufhebung der Blockade, Anerkennung des Ministeriums Peidl und der Möglichkeit von Friedensverhandlungen das gegenüberstellen, daß die Entente ausschließlich auf den im Waffenstillstand vom 3. November festgelegten Bedingungen bestehen bliebe, und während danach also von einer Aufhebung der Blockade und einer Anerkennung der neuen Regierung und Berufung von Delegierten zu Friedensverhandlungen nicht die Rede sein könnte, besagen andere Meldungen, daß die ungarische Regierung von der Pariser Friedenskonferenz telegraphisch dahin verständigt worden sei, daß noch im Laufe dieser Woche eine Milderung der Blockade in Kraft treten werde. Diese Mitteilung der Entente wäre also vorbehaltlos. Demgegenüber aber steht wieder, daß von der Entente gefordert sein soll, die ungarische Regierung müsse vor allem zunächst alle Beziehungen zum Bolschewismus abbrechen. Es könne zu Verhandlungen mit der Entente überhaupt nur dann kommen, wenn die neue Regierung alle Bestimmungen und Weisungen der Entente erfülle, die auf eine völlige Beseitigung des Bolschewismus und die Errichtung einer stabilen Regierung in Ungarn hinzielten. Zweifellos steht fest, daß Ungarn heute alle Bedingungen erfüllen muß, die von der Entente auferlegt werden, und daß diese Bedingungen sicherlich nicht milder sein werden, als diejenigen, die vor dem bolschewistischen Ausflug Ungarns geplant gewesen sind. Und ebenso dürfte feststehen, daß die Entente erst nach Bulgarien und der Türkei mit Ungarn verhandelt.

Ungarn verdankt sein jetziges Unglück, jedenfalls die Steigerung seines Unglücks, im wesentlichen der Arbeit zweier Männer, die auf denselben Namen Kohn hören, mögen sie auch als Khun und Szamueli versucht haben, sich in die Blätter der Weltgeschichte zu schmuggeln. Was von all diesen Mitteilungen am sichersten zu sein scheint, ist, daß man in Budapest den Willen hat, mit den Kommunisten abzurechnen. So verlautet, daß seit dem Abend des 3. August Massenverhaftungen von Kommunisten stattgefunden haben und daß diese vor einen Staatsgerichtshof gebracht werden sollen. Diese Maßnahmen sind wahrscheinlich und notwendig, wenn sie auch an dem Geschick des unglücklichen Landes nichts ändern dürften.

Die Entente in Ungarn

(Eigener Drahtbericht der „H. Z.")

+ Wien, 5. August.

Wie dem neuen „Wiener Tag" gemeldet wird, ist der englische General Gordon, der sich bisher in Preßburg aufhielt, zum Leiter einer englischen Mission in Budapest ernannt worden. Er soll namens der gesamten Entente mit der neuen Regierung in Verhandlungen treten und für Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen.

Aus Budapest wird außerdem gemeldet: Der bisherige Präsident der Räteregierung, Garbai, und der jetzige Minister des Aeußern Agoston werden aus der Regierung ausscheiden, gegen die Zusicherung, daß die in Szegedin gebildete monarchistische Regierung, mit der auch Julius Andrassy in Verbindung steht, nicht zur Macht zugelassen wird. Andrassy wird am Mittwoch in Wien eintreffen.

Der italienische Oberstleutnant Romanelli hat in einer Note an die ungarische Regierung die sofortige Abrüstung nach den Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages vom 13. November 1918 gefordert. Ungarn darf nur noch 6 Infanterie- und 2 Kavalleriedivisionen behalten und auch Waffen sind abzuliefern. Explosivstoffe, Minen und Handgranaten werden enteignet und mit der Entwaffnung der Roten Truppen muß unverzüglich begonnen werden. Die Rumänen spielen sich in Budapest als unumschränkte Herrscher auf. General Mardarescu soll nach Wiener Berichten 500 Geiseln gefordert haben. Kriegsminister Haubrich hat die Stellung von Geiseln abgelehnt. In der Nähe von Budapest, in Gauwinkel, kam es zu Zusammenstößen zwischen rumänischem Militär und Arbeitern. Doch konnten große Ausschreitungen durch Eingreifen der Offiziere vermieden werden.

86 Zivilinternierte aus Deutsch-Südwestafrika, die am 2. Juli auf dem mit englischer Besatzung ausgerüsteten Dampfer „Eduard Woermann" von Lüderitzbucht abgefahren waren, sind auf dem Hamburger Hauptbahnhof eingetroffen und von Mitgliedern des Roten Kreuzes und der Heimkehrstelle empfangen worden. Beim Einlaufen des Zuges spielte eine Kapelle der Reichswehrtruppen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191908052-15/fragment/page=0002

Provinz Sachsen

Vier sozialdemokratische Landräte

Magdeburg, 4. August

Schritt für Schritt sucht die herrschende sozialdemokratische Mehrheitspartei in der Provinz Sachsen die höheren Verwaltungsämter mit ihren Anhängern zu besetzen. Dem Oberbürgermeister und dem Polizeipräsidenten folgen jetzt die Landräte. Im Kreise Neuhaldensleben, den er bereits kommissarisch verwaltet hat, wurde der Buchdrucker Fischer als Landrat von der Regierung bestätigt, in den Kreisen Kalbe und Wolmirstedt wurden die Gewerkschaftsbeamten Bergmann und Böttcher als solche neu eingesetzt. Ein weiterer Gewerkschaftsbeamter Hahn wird als künftiger Landrat von Wanzleben genannt, nachdem der jetzige veranlaßt wurde, vor kurzem um seinen Abschied einzukommen.

*

— **Merseburg, 5. August.** (Der neue Lyzealdirektor.) Anstelle des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Lyzealdirektors Otto Schulze vom städtischen Lyzeum ist Oberlehrer Professor Seele vom Gymnasium gewählt worden. Er tritt sein Amt am 1. Oktober an.

g. **Osendorf, 5. August.** (Schwieriger Transport.) Aeußerst schwierig gestaltete sich am Sonnabend der Transport eines Dampfbaggers, welcher zur Kohlengewinnung für den Betrieb auf Grube „Hermine Henriette II" bei Döllnitz bestimmt ist. Der schwer beladene Rollwagen, mit sechs Pferden bespannt, erlitt in unserem Orte einen Raddefekt, der eine Umladung auf einen anderen Rollwagen notwendig machte; aber auch dieser hielt der Last nicht Stand, denn in Döllnitz brach auch dieser zusammen, so daß erneut Hilfe erforderlich wurde, um den Koloß seiner Endstasttion zuzuführen.

g. **Pritschöna, 5. August.** (Zur Gurken- und Getreideernte.) Die Hoffnung auf eine reichlichere Gurkenernte in dieser Woche als in der voraufgegangenen haben sich nicht in der gewünschten Weise erfüllt; denn die Witterungsverhältnisse waren zur gedeihlichen Entwicklung der Gurken, die eine feuchtwarme Luft, vor allem solche Nächte, erfordert, bei der verhältnismäßig kühlen Temperatur durchaus nicht förderlich. Der Anhang war daher gering und die Früchte nicht von der gewünschten schlanken Form. Die Nachfrage fand daher keine volle Befriedigung und der Preis war noch ein hoher. Die Getreideernte hat in den hiesigen Feldmarken schon wesentliche Fortschritte gemacht. Ein ziemlicher Teil des Roggens ist bereits geborgen, mit dem Gerstenschnitt ist auch schon begonnen und vereinzelt sogar Hafer gemäht worden.

— **Zeitz, 4. August.** (Reichstruppen zum Schutze der Ernte.) Wie uns mitgeteilt wird, sind am Sonnabend früh auf dem hiesigen Bahnhofe 8 Offiziere, 203 Oberjäger und Mannschaften mit 30 Pferden und 7 Fahrzeugen angekommen. Sie sind für die ländlichen Ortschaften bestimmt und sollen den Schutz der Ernte übernehmen.

Teuchern, 2. Aug. (Stadtverordnetensitzung.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Kleinsiedelungsfrage eingehend erörtert. Es sollen vorläufig 44 Siedelungen geschaffen werden. Davon wollen sich die Riebeckschen Montanwerke 25 für ihre Arbeiter und Beamten sichern. Die Gesellschaft will nicht nur das eine Viertel der Ueberteuerungskosten, das sonst von der betreffenden Gemeinde getragen werden muß, auf ihre Rechnung übernehmen, sondern auch dem betreffenden Arbeiter auf die für ihn in Frage kommenden Ueberteuerungskosten ein zinsfreies Darlehn in Höhe der Hälfte dieses Betrages gewähren, solange der Arbeiter selbst oder eins seiner Familienglieder bei der Gesellschaft in Arbeit verbleibt. Auch bei eintretender Invalidität soll diese Vergünstigung verbleiben und beim Tode der Witwe auf zwei Jahre hinaus. — Für die hier geplante Volkshochschule übernimmt die Stadt die Beschaffung der nötigen Räume und die Kosten für Heizung und Beleuchtung und gewährt außerdem eine Beihilfe von 300 Mark.

— **Eisleben, 4. August.** (Ein Großfeuer) vernichtete größtenteils die gewerkschaftliche Chlorkaliumfabrik an der Krughütte. Das Feuer war vermutlich durch Heißlaufen eines Motors im Mittelbau der Fabrik entstanden. Das Feuer breitete sich mit großer Geschwindigkeit aus und hatte bereits, als die Feuerwehr eintraf, den Dachstuhl des Mittelbaues ergriffen. Der Wert der verbrannten Einrichtungen und der Gebäudeschaden beläuft sich auf mehrere Millionen; u. a. sind große Mengen Teer, Dachpappe und etwa 30 000 Säcke verbrannt. Der Schaden ist versichert.

— **Eisleben, 4. August.** Die Verhandlungen, die am Sonnabend bei der Ober-Berg- und Hütten-Direktion in Eisleben zwischen dieser und den Vertretern des Hettstedter Messingwerkes stattfanden, haben nach längerer Dauer zu einer Einigung geführt. Die Arbeiterschaft bedauerte die Vorfälle und erklärte sich bereit, die Arbeit unter der alten Direktion wieder aufzunehmen. Die Mitglieder der viergliedrigen Kommission bleiben ausgesperrt. Morgen wird das Messingwerk Hettstedt wieder in Betrieb genommen werden. Die Belegschaft der Maschinenwerkstatt Saigerhütte, die in einen Sympathiestreik eingetreten war, hat bereits heute vormittag die Arbeit wieder aufgenommen.

l. **Zerbst, 4. August.** (Die Kartoffelnot) ist auch hier groß, obgleich Zerbst der Mittelpunkt einer Haupt-Kartoffelerzeuger-Gegend ist. Trotz Ausfuhrverbots und allerhand Kontrollmaßnahmen geht der größte Teil der Frühkartoffeln im Schleichhandel zu Preisen von 50—60 Mk und darüber je Zentner an die auswärtigen Märkte, da diese sonst die Aufnahme von anderen Gemüsen aus hiesiger Gegend, mit denen sie zurzeit übersättigt sind, wie besonders Mohrrüben und Kohlrabi, auf deren Absatz aber die Gemüsebauer auch angewiesen sind, ablehnen. In letzter Woche konnte die 3 Pfund-Ration noch nicht einmal an alle Bezugsberechtigten ausgegeben werden, da es an Vorräten in Kartoffeln mangelte.

n. **Cöthen, 4. August.** (Elektrische Beleuchtung.) Angesichts der andauernden Gaskalamität soll das hiesige Rathaus mit elektrischer Beleuchtung versehen werden, da sonst im Winter die Bureaustunden nicht durchzuführen sein würden. Die Anlage ist mit 18 500 Mk. veranschlagt worden. — In der hiesigen Holzindustrie ist eine Lohnbewegung ausgebrochen. Die Arbeitnehmer fordern eine Wochenarbeitszeit von 47 statt 48 Stunden, Lohnerhöhung und Ferien für alle Arbeiter ohne Unterschied der Beschäftigungszeit. Die letztere Bedingung haben die Arbeitgeber abgelehnt. Jetzt ist zunächst der Einigungsausschuß angerufen worden.

— **Arnstadt, 4. August.** (Der 34. Bezirkstag) des Bezirksvereins Thüringen im deutschen Fleischerverband fand hier statt. Der Bezirksverein zählt 64 Innungen und nahezu 1500 Mitglieder. Nach einem Vortrag des Verbandssyndikus Zerwes über Kommunalisierung, Sozialisierung, Abbau der Zwangswirtschaft und Ausbau des Genossenschaftswesens wurde eine Entschließung angenommen, die die sofortige Inangriffnahme eines planmäßigen Abbaues der zentralen Bewirtschaftung von Getreide und Futtermitteln, Vieh und Fleisch, sowie Schlachtnebenprodukten fordert und ferner gegen den Versuch der Reichsfleischstelle protestiert, die Weiterbeschäftigung der Wurstfabrikation zu einer Kapitalfrage zu machen. Gefordert wurde in einem Antrag, daß die Vergütung für Schwund- und Sauberlust in Wegfall kommt, daß die Spanne zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis bei amerikanischem Schweinefleisch 30 Pfg, bei inländischem Fleisch 40 Pfg., und bei Gefrierfleisch 50 Pfg. je Pfund betragen soll. Zum Vorsitzenden wurde **Koenne (Gotha) wiedergewählt, die Bezirksbeiträge von 1,50 Mk. auf 2 Mk. erhöht und Naumburg als nächster Tagungsort bestimmt.**

— **Sonneberg, 3. August.** (Der Gemeinderat) erteilte seine Zustimmung zu dem Vertragsentwurf über die Eingemeindung des Ortes Bettelhecken. Die Gemeinde hört mit dem 1. August auf zu bestehen und tritt unter der Bezeichnung „Sonneberg-West" in den Stadtbezirk ein. Damit ist der Anfang zur Schaffung eines großen und leistungsfähigen Gemeindewesens gemacht, dem auch die anderen umliegenden Orte wie Oberlind, Hönbach, Köppelsdorf beizutreten beabsichtigen. Falls sich alle diese Pläne erfüllen, wird Sonneberg wohl zur größten Stadt des Freistaates Meiningen anwachsen. — Im benachbarten Köppelsdorf wurde in den Keller des Konsumvereins eingebrochen und über 1 Zentner dort lagernde Butter, die zur Verteilung kommen sollte gestohlen. Auch eingekochtes Fleisch und Früchte wurden mit entwendet. Von den Dieben fehlt jede Spur.

— **Schmalkalden, 3. August.** (Ein Unglücksfall) mit tödlichem Ausgang trug sich am Bahnhof Neiherstor zu. Der Nachmittagszug hatte sich schon in Bewegung gesetzt, als die 15jährige Tochter des Kreissekretärs Hartmann noch aufspringen wollte. Das Mädchen kam dabei zu Fall, geriet unter die Räder des Zuges und wurde in schwerverletztem Zustande hervorgezogen. Die Bedauernswerte erlag alsbald ihren schweren Verletzungen.

— **Langensalza, 3. August.** (Tödlicher Unfall.) Im benachbarten Schönstedt stürzte der 54 Jahre alte Landwirt Christoph Brückmann von einem Erntewagen, wobei der Mann unglücklicherweise mit dem Kopfe aufschlug. Man brachte den Schwerverletzten sofort ins Krankenhaus nach Langensalza, wo er aber kurz darauf starb. Der Sohn des Verunglückten beabsichtigte sich heute zu verheiraten.

— **Salzungen, 5. August.** (Erschossen.) In dem nahen Tiefenort kam es am Sonnabend abend zwischen dem Besitzer Caspari der dort aufgestellten Luftschaukel und dem Publikum zu Streitigkeiten, in deren Verlauf Caspari zur Waffe griff und blindlings in die Menge hineinschoß. Dabei wurde ein 16jähriges Mädchen sofort getötet, während ein junger Mann so schwer verletzt wurde, daß er in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte und dort gestern abend starb.

— **Braunschweig, 5. Aug.** Der Oberrealschullehrer Heger ist zum Lektor für Musikwissenschaften an der Technischen Hochschule in Braunschweig ernannt worden.

Volkswirtschaft

Abdruck der mit einem ✱ versehenen Original-Artikel und Original-Meldungen des volkswirtschaftlichen Teils nur mit genauer Quellenangabe „Hallesche Zeitung" gestattet

Industrie, Handel, Handwerk

Zur Verstaatlichung des deutschen Braunkohlenbergbaues. Eine Reihe von Braunkohlengesellschaften ist kürzlich zu einer Besprechung wegen der Verstaatlichung des deutschen Braunkohlenbergbaues zusammengetreten. Hierbei wurde festgestellt, daß irgendwelche zuverlässige Nachrichten über Umfang und Form der Verstaatlichung zurzeit noch nicht vorliegen. Dagegen wurde von einer Seite betont, daß die Regierung die Absicht, den deutschen Braunkohlenbergbau sofort zu verstaatlichen, inzwischen aufgegeben hätte, weil die Unerfüllbarkeit des Friedensvertrages das deutsche Staatsvermögen dem Zugriff des Feindes aussetzt. Es erscheint deshalb zurzeit nicht zweckmäßig, das Vermögen des Staates zu vermehren. Ferner zwingt die drohende Kohlennot zu einer wesentlichen Steigerung der Kohlenerzeugung, und es erscheint der Regierung nicht zweckmäßig, in diesem Zeitpunkt die beteiligten Gesellschaften und deren Leiter zu beunruhigen. Die betreffenden Interessenten beschlossen deshalb, von irgendwelchen weiteren Maßnahmen in der Angelegenheit abzusehen und vorläufig eine abwartende Stellung einzunehmen.

Der sächsisch-thüringische Brauereiverein hat eine Erhöhung des Flaschenpfandes auf 30 Pfg. je Flasche und 1 Mark Pfand je Flaschenkasten in Kraft gesetzt. Die bedeutend höheren Preise für Flaschen, Verschlüsse, Gummiringe, Flaschenkasten usw. haben es unmöglich gemacht, Flaschenbiere und Limonaden zu den bisherigen Bedingungen weiter zu verkaufen.

✱ **Zu einer Textil-Einkaufsvereinigung** haben sich nachstehende namhafte Firmen der Branche unter dem Namen „Mitex" mit dem Sitze in Leipzig zusammengeschlossen: Max Biermann-Gera, Brummer u. Benjamin-Halle a. S., Brummer u. Schießer-Kottbus, Friedrich Meyer-Zwickau, August Polich-Leipzig, Reibstein, Thüringer Mode- und Ausstattungshaus-Erfurt, Modehaus Renner-Dresden-A., Richard Schlesinger-Chemnitz, und Otto Straßburg-Görlitz.

Die Kohlennot in Süddeutschland. Der Alarm, der in der Presse wegen der Kohlennot geschlagen worden ist, hat seine Wirkung nicht verfehlt; die Nachfrage war noch niemals so stürmisch. Natürlich spielen Angstkäufe auch hier eine Rolle, aber die Not ist tatsächlich groß. Viele Betriebe, die jetzt noch notdürftig arbeiten, werden zum Erliegen kommen. Besonders beklagenswert ist dies im Baufach, bei Zementfabriken, Ziegelwerken und dergleichen, weil dadurch wieder eine der notwendigsten Vorbedingungen unseres wirtschaftlichen Wiederaufbaues, die Linderung der Wohnungsnot, immer weniger erfüllbar wird. Auch die Gaswerke sind wieder zu stärkeren Einschränkungen übergegangen, weil es durchaus nicht gelingen will, zu irgendwelchen Vorräten zu kommen. Selbst eine weitgehende Einschränkung des Personenverkehrs wird sich nicht umgehen lassen, wenn die Bahnen auch nur die notdürftigsten Vorräte für den Winter aufstapeln wollen. Einen großen Anteil an diesen unglücklichen Zuständen tragen die ungenügenden Leistungen der Rheinschiffahrt. Während sonst ein Schiff um diese Jahreszeit in fünf Tagen von der Ruhr nach Mannheim gefahren ist, braucht es jetzt 10 bis 14 Tage. Eine weitere Folge dieser langen Reisedauer sind der Schiffsmangel und damit die maßlos hohen Frachten und Schlepplöhne. Die hohen Löhne der Schiffsmannschaften ließen sich, wie so vieles in dieser Zeit, noch ertragen, wenn nicht die verkürzte Arbeitszeit dazu käme. Die Schiffe liegen mehr still, als sie fahren. Auf diese Weise beträgt die Fracht von der Ruhr nach Mannheim, die früher in dieser Jahreszeit und bei diesem Wasserstand mit 20 ℳ gut bezahlt war, heute etwa 120 ℳ für 10 Tonnen Kohlen. Hand in Hand damit geht unaufhörliche Steigerung der Preise für nichtsyndizierte Kohlen, z. B. der Rohbraunkohlen. Aber auch für Syndikatskohlen steht wieder eine Preiserhöhung in Aussicht.

Aus der Ziegelindustrie. Aus Fachkreisen wird geschrieben: Der Reichskommissar für das Wohnungswesen hat unlängst die Bezirkswohnungskommissare ersucht, in eine Nachprüfung der gegenwärtig geltenden Richtpreise für Mauersteine, Dachziegel usw. einzutreten und den Forderungen der Unternehmer auf weitere Preiserhöhungen entgegenzutreten. Entgegen diesen Maßnahmen hat jetzt der Verband der deutschen Ziegel- und Tonindustrie dargelegt, daß die Ziegelindustrie sich in einer besonderen Notlage befinde. Die Unsicherheit in der Kohlenbelieferung, die Verteuerung der Kohle und die Steigerung der Arbeitslöhne haben gerade in der Ziegelindustrie die Erzeugungskosten außerordentlich erhöht. Hilfs- und Betriebsstoffe sind um das Fünffache und noch höher im Preise gestiegen. Dazu tritt der Rückgang der Arbeitsleistung. Der Verband der deutschen Ziegel- und Tonindustrie ersucht darum den Reichskommissar für das Wohnungswesen, jene Weisungen zurückzunehmen und ferner beim Reichskommissar für Kohlenverteilung **eine stärkere Kohlenbelieferung der Ziegeleien zu veranlassen.**

Vom Metallmarkt. Die Preise für Messingbleche sind im Juli um durchschnittlich 100 Mk. für den Doppelzentner gestiegen und stehen jetzt auf 650 Mk. Die Werke sind so stark beschäftigt, daß sie Lieferfristen von einem halben Jahr fordern. Auf dem Bleimarkt ist der Preis für Weißblech im freien Verkauf auf 190 Mk. gestiegen. Für Bleierzeugnisse werden im freien Handel 220 Mk. gefordert, während der Syndikatpreis noch auf 170 Mk. steht. Beim Kupferblechverband herrscht ebenfalls rege Nachfrage. Hier bleiben die Preise jedoch noch unverändert.

Ausfuhrfreigaben in Holland. Holland hat die Ausfuhr von unbearbeitetem Tabak, von Zigarren Zigaretten und anderen Tabakprodukten, von Rohgummi, Gummiartikeln, ausgenommen Auto- und Fahrradreifen, von Gummiabfällen, Magnesiumsalzen, ausgenommen Magnesiazelluloid, zeitweise gestattet.

Eisenmarkt in den Vereinigten Staaten. Die Zunahme der in Betrieb gesetzten Hochöfen und Stahlwerke ist noch immer das hervorstechendste Merkmal der Marktlage. Die Hochöfen arbeiten gegenwärtig mit achtzig Prozent ihrer Leistungsmöglichkeit. Ein in der gesamten Industrie hervortretender Umstand ist, daß die Auftragsbestände sich anhäufen. Am offenen Markte sind die Preise für verschiedene Artikel heraufgesetzt worden, während einige Stahlfabriken ungefähr 150 Prozent ihrer Juliproduktion verkauft haben.

Geldmarkt und Banken

Die Leipziger Technische Messe findet vom 31. August bis 6. September 1919 gelegentlich der bekannten Leipziger Herbstmustermessen statt. In Zukunft werden neben den bisherigen technischen Meßhäusern in der Petersstraße auch die Ausstellungssäle des Leipziger „Zoo" zu Meßzwecken Verwendung finden, wodurch diese bekannte Spezialmesse ein geschlossenes Bild der gesamten technischen Industrie bieten wird. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Technischen Messe G. m. b. H. Leipzig, Peterstraße 20.

4 proz. Pommersche Provinzial-Anleihe. Die Girozentrale Pommern, Stettin, erhielt den Zuschlag auf die ausgeschriebenen 10 000 000 Mk. 4proz. Pommersche Provinzial-Anleihe Ausgabe XIV. Die Girozentrale beabsichtigt, die Anleihe zum Kurse von 93,50 Prozent zur Zeichnung aufzulegen.

Neuer amerikanischer Kredit für Frankreich. Frankreich hat einen neuen amerikanischen Kredit von 158 Millionen Franks erhalten, wodurch seine Verpflichtungen gegenüber Amerika auf 15 Milliarden Franks steigen.

Gesellschafts-Abschlüsse

✱ **Trocken- und Futterwerke, A.-G. in Taucha bei Leipzig.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurde die vorgeschlagene Kapitalserhöhung um 400 000 Mark auf 700 000 Mark genehmigt und gleichzeitig der Erwerb der Sächsischen Trockenwerke in Taucha für den Kaufpreis von 900 000 Mark beschlossen. Die neuen Aktien übernimmt das Bankhaus Wagner u. Co. zu 100 Prozent gegen bar; dieselben sind für das Jahr 1919 dividendenberechtigt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Fabrikbesitzer Richard Lankow in Leipzig. Wie die Verwaltung mitteilte, sind die bisherigen Abschlüsse mit gutem Ergebnis durchgeführt worden und die für die bevorstehende Kampagne eingeleiteten Verhandlungen berechtigen zu guten Abschlüssen. In der anschließenden Aufsichtsratssitzung wurde Herr Heinrich Peters-Hamburg als Direktor der Gesellschaft gewählt.

„H. Z." Sportberichte

Auf dem 96er Sportplatz gewinnt V. f. B. II Merseburg nach überlegenem Spiel gegen Eintracht I Halle die Meisterschaft der II. Klasse mit 5:0. (4:0 Halbzeit).

V. f. B. Jugend I. — Preußen-Jgd. I. 4:3.
„ „ II. — Sp. V. 98 Jgd. II. Stelle 2:4.

Sonntag den 10. Aug. spielt in Merseburg die Liga-Elf des V. f. B. gegen Union-Charlottenburg.

— **Der Wartburggau** hielt am Sonntag in Gotha eine Gausitzung ab. Im wesentlichen wurden die formellen Dinge erledigt, u. a. wurde dabei der Gauvorstand entlastet. Die sportlichen Wettkämpfe des Gaues werden am 31. d. M. in Gotha abgehalten. Zugleich soll an diesem Tage ein repräsentatives Fußballspiel zwischen einer Gothaer Städtemannschaft und einer Gaumannschaft des Wartburggaues stattfinden. Das Rückspiel gegen den Gau Ostthüringen wünscht man Mitte September in Jena auszutragen. Den Antrag, den Kasernenplatz in Gotha für den Fußballklub Wacker zuzulassen, wurde abgelehnt. Zu dem Vorschlag des Kreistages, wie der Gau Nordthüringen eine erste Gauklasse zu bilden, dessen Meister dann gegen den Meister des vorgenannten Gaues um die Ligaanwartschaft kämpfen soll, will man vorerst eine abwartende Stellung einnehmen.

— **Für den Fußballkampf Norddeutschland-Süddeutschland** am 10. August in Nürnberg hat der Norddeutsche Fußball-Verband folgende Mannschaft aufgestellt: Pohl (Viktoria-Hamburg); Backendahl (Eintracht-Braunschweig), Müller (Viktoria-Hamburg); Fick (Holstein-Kiel), Schmincke (Bremen), Krause (Viktoria-Hamburg), Faust (Hannover 96); Jäger (Altona); Harder (Hamb. Sport-Verein); Lorenz (Eimsbüttel); Queck (Eintracht-Braunschweig). Die norddeutsche Elf wird also mit wenigen Ausnahmen in derselben Aufstellung antreten, wie im Kampf um den Fußball-Bundespokal im Deutschen Stadion, den Norddeutschland knapp mit 5 : 4 gewann.

— **Ein Magdeburger Stadt-Ausschuß für Leibesübungen.** In nachahmenswerter Weise ist jetzt auf Vorschlag des Magdeburger Ausschusses für Leibesübungen in der Elbestadt ein Stadt-Ausschuß gegründet worden, dessen Aufgabe die Beratung aller Turn- und Sportfragen, sowie des Spielplatz-, Turn- und Schwimmhallenbaues in den Kommunen ist. Die Vorlage des Magistrats, nach welcher vier Mitglieder vom Oberbürgermeister ernannt, vier von der Stadtverordnetensitzung gewählt und acht von den Turn- und Sportverbänden bestimmt werden, wurde ohne Widerspruch in der Stadtverordnetensitzung angenommen.

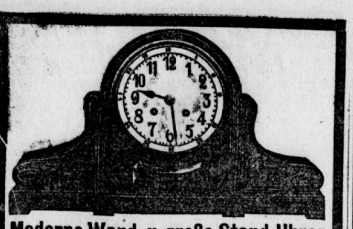
— **Sächsischer Turnlehrertag in Leipzig.** Vom 27. bis 28. September wird der Sächsische Turnlehrerverein seine erste Hauptversammlung nach langer Zeit wieder abhalten, da eine solche während des Krieges infolge der Einberufung fast sämtlicher Mitglieder nicht möglich war. Der Hauptversammlung in Leipzig wird ein auf acht Tage berechneter Lehrgang für Lehrer aller Schulen zur Ausbildung in Spielen vorausgehen, den im Auftrage des Sächsischen Turnlehrervereins der Leipziger Turnlehrerverein abhalten wird. Die staatlichen und städtischen Behörden sollen gebeten werden, den sich beteiligenden Lehrern aus dem ganzen Lande den nötigen Urlaub zu gewähren. An die Leipziger Sportvereine soll wegen Vorführung von Musterspielen und etwaiger Mitarbeit beim Lehrgang herangetreten werden.

— **Ein nationales Sportfest** wird am 24. d. M. die allgemeine Turngemeinde Gera veranstalten.

Hauptschriftleiter Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten Volkswirtschaft und Sport: Hans Heiling; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Adolf Meyer.
Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Halleschen Zeitung, Halle-Saale

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes:
Mittwoch: **Ziemlich trübe, mäßig warm, zeitweise Regen, vereinzelt Gewitter.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191908052-15/fragment/page=0003



Moderne Wand- u. große Stand-Uhren
für jede Einrichtung passend.
Schreibtisch- und Küchen-Uhren,
Jahres-, Kuckuck- und Weck-Uhren,
Damen- und Herren-Uhren,
Moderne Armband-Uhren
in **massiv Gold, Silber** und **Tula**
in großer Auswahl zu soliden Preisen.
Auf jede Uhr leiste ich schriftliche Garantie.
Gustav Uhlig, Uhrmacher, unt. Leipzigerstraße.

Thalia-Theater,
Geiststraße.
Täglich abends 7½ Uhr:
Das v. d. Presse glänzend kritisierte Schauspiel
Kein Kino! **„Verlorene Töchter".** Kein Kino!
(Ueber 100 aufeinanderfolgende Vorstellungen am „Battenberg-Theater", Leipzig.)
Zur Aufklärung, Belehrung und Warnung für alle deutschen Frauen und Mädchen.
Jugendliche unter 16 Jahren kein Zutritt.
Vorverkauf: In den Zigarrengeschäften Nowack & Schmidt, Geiststr. 22, und C. Fehling, Gr. Ulrichstr., Ecke Alte Promenade.

Hippodrom
Wintergarten Dir.: Georg Arndt.
Magdeburgerstr. 66. Fernspr. 2185.
Täglich bis 15. August
Gastspiel der berühmten Reitkünstlerin Anita Ditio
und das übrige erstklassige
Variété-Programm
Täglich ab 4 Uhr im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale des Wintergarten
Großes Reit- u. Sportfest.
Kassenöffnung 7 Uhr abends. Vorverkauf an der Kasse des Hippodroms v. 11—1½ Uhr mittags.

Freitag, den 8. 8. 1919, nachm. 2½ Uhr nach Ammendorf b. Landmann. Treffpunkt 2 Uhr Riebeckplatz. Halfeit. b. Hernb.

Rex
Rex - Einkochapparate
Rex - Fruchtsaftapparate
Rex - Konservengläser
für Gelee-, Marmelade- und Säftebereitung.
Verkaufsstelle:
Max Herrmann
vorm. Wilh. Heckert,
Grosse Ulrichstr. 57.

Kakao! gar. rein,
Qualität erstklassig.
½ Pfd. Mk. 16.—, ¼ Pfd. Mk. 8.—, ⅛ Pfd. Mk. 4.—.
Bei 5 Pfd. Abn. Mk. 15.— p. Pfd.
Zu den drei Glocken Paul Horlitz,
Steinweg 19a, Gr. Ulrichstraße 11, Gr. Steinstraße 44, L. Wuchererstraße 44.

Damen,
welche gern ein **gutsitzendes Korsett** tragen und Wert auf **prima-prima Stoffe** legen, finden solche in großer Auswahl in den Preislagen von **20,00—95,00 Mark** bei
H. Schnee Nachfolger,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Gratzke u. Steiger, Hoflieferanten. Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber.

Zeichnungen auf
50000000.— Mark
4% Mitteldeutsche Kommunalanleihe,
garantiert von 115 Städten und Gemeinden, 23 Landkreisen und 20 selbständigen Sparkassen,
Abschnitte: 20000.—; 10000.—; 5000.—; 2000.—; 1000.—; 500.—; 200.— Mark,
nehmen zu **94,50 spesenfrei** entgegen
Bankhaus Paul Schausell & Co.

	Nettogewicht ½	1	2	5	12	50	200 Ko.
Gutes Wagenfett . . .	M. 1,75	3,25	5,50	10,—	18,—	60,—	220,—
„ **Huffett**	„ 2,25	4,—	8,25	13,25	29,—	100,—	—
„ **Lederfett**	„ 2,25	4,—	8,50	13,50	30,—	105,—	

einschließlich Gefäße ab Lager netto unter Nachnahme empfiehlt
Bernhard Sagatz, Aschersleben 142.

Zur Herbstbestellung
grosse Posten
Pflüge, Eggen, Kultivatoren, Motorpflüge
ferner
Häckselmaschinen — Separatoren — Grasmäher
Dreschmaschinen und Getreidereinigungsmaschinen
sofort lieferbar
Maschinen- u. Gerätebeschaffungsstelle
für die Landwirtschaft G. m. b. H.
Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 28.

Auto-Bereifung
(Decken und Schläuche, neue erstklassige Auslandsware — keine Protektor-Wickel oder Regenerate) in jeder Dimension sofort ab Lager Nordhausen lieferbar.
Carl Becker jr.
Nordhausen a. Harz.
Fernsprecher Nr. 227 u. 233.

Chemieschule für Damen
von Dr. Paul Herrmann, vereid. Handelschemiker,
Halle, Ludwig Wuchererstrasse 79.
Kleiner Schülerkreis. Sorgfältiger Einzelunterricht. Erfahrene Lehrkräfte. Stellenvermittlung.
Neuer Lehrgang beginnt am 1. Oktober.

Herren- u. Speisezimmer — Altrenommierte Möbel-Fabrik — Schlafzimmer Küchen in jeder Preislage
C. Hauptmann
Kl. Ulrichstr. 36a u. b.

Hotels Kasinos Klubs Dielen Bars
Stets reichhaltiges Lager in rein orientalischen
Zigaretten.
Auf Wunsch **Vertreterbesuch.**
usw. kaufen ihre **Zigaretten** am billigsten bei der Firma
E. Max Röhler, Leipzig,
Telefon 8107. Kapellenstr. 8.

Das natürliche giftfreie Heilverfahren ohne Berufsstörung bei
Nerven- u. Stoffwechselleiden
Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Gicht, Rheuma, Stuhlträgheit, Hautleiden usw. Verlangen Sie kostenlos ausführliche Drucksehrift.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str. 101/105.

Klavier-Stimmungen u. Reparaturen
werden fachmännisch ausgeführt. Stimmungen im Abonnement. Meine Stimmer und Techniker sind mit Ausweis versehen u. kommen nur auf Bestellung.
B. Döll, Klavierhandlung, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Ingenieur-Akademie Wismar an der Ostsee.
Programm durch das Sekretariat.

Atelier Moisberger,
Halle a. S.,
Geiststrasse 59—60.
Photographische Aufnahmen jeder Art auch außerhalb.
Tel. 4043.

Wer
Scheffelbrot
erprobt,
es lobt.

Angebot!
Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
ca. 150 Zimmer
in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S., Alter Markt 2.

Schlagkreuz-Mühlen, beste Zerkleinerungsmaich. f. alle Produkte, 6—15 PS., 3 Stück abgegeb., sowie 1 kl. Graeffior-Mühle.
Graf & Co.,
Auerbach 20, Hessen.

Hochschäumend und schmiegsam ist die Wahre
„Bora-Edelweiß",
erstklassiges Fabrikat, hervorragend in Konsistenz, Geruch und Aussehen. Qualitätsware! In der Hand wie reine Seife schäumend. Frei von ätzenden Bestandteilen. Der Schlager! Großisten und Händler. Muster auf Wunsch.
Chem. Fabrik „Südwest", Berlin S. 61, Gneisenaustr. 67.

Walhalla-Operetten-Theater.
Anfang ½8 Uhr.
Operetten-Gastspiel
Dir. Felix Meinhardt.
Grösster Lacherfolg!
Die oder Keine.
Musik von Walter W. Goetze.
Kasse von 10—1½ u. 4—6.

Bad Wittekind
Mittwoch, den 6. Aug., abends 8 Uhr
Extra-Konzert
ausgeführt vom Seifert-Orchester.
Leitung: Musikdirektor **Richard Seifert** (Bayerischer Militär-Musikmeister a. D.).
Eintrittspreise: Für Erwachsene 75 Pfg., Kinder 40 Pfg.
Nachzahlung für Abonnenten: Erwachs. 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Dauerhafte
Portemonnaies
aus prima Leder sehr preiswert.
H. Krasemann
nur Schmeerstr. 19.

Apollo-Theater.
Täglich abends 8 Uhr:
„Liebe im Schnee"
Operette v. R. Bernauer u. Gertrad Emmy Sturm u. A.
Vorverkauf 9—1 u. 4—7.

Stadt-Theater
Mittwoch, d. 6. Aug. 1919, Anfg. 6, Ende 11 Uhr:
Götterdämmerung
von Richard Wagner.
Donnerstag: **Hannerl.**

Gebr. Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-82.
Bequeme
Polstermöbel.
☆

Gutes, dauerh. Gummiband für Strumpfhalter kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr.

Seidene Damen-Mäntel
in sehr großer Farben-Auswahl, guten Stoffen, allen Größen und den verschiedensten Macharten
empfiehlt preiswert
H. Schnee Nachfolger
Halle a. S. A. & F. Ebermann Gr. Steinstr. 84

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Max Schloff.

Für jede Drucksache
von der Visitenkarte bis zu dem umfangreichsten Katalog-, Werk- und Bilderdruck ist unser mit vielen technischen Neuerungen ausgestatteter Betrieb gleich leistungsfähig sowie äußerst preiswert
Otto Thiele
Buch- und Kunstdruckerei
Verlag der Halleschen Zeitung.

Bis 11. August inkl. verreist.
Dr. med. Brennecke,
Facharzt f. Magen-, Darm- u. Stoffwechs.-Krankheiten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hildegard Gotsche,** Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn **Gustav Gotsche** und seiner ebenfalls verstorbenen Frau Gemahlin Emma geb. Oemisch, zeige ich hiermit an.
Willy Frohne, Bankbeamter.
Halle a. S., im August 1919.

Statt Karten.
Mit Gottes gnädigem Beistand wurde uns am Sonntag, den 3. August, ein zweites
gesundes Töchterchen
geboren. Dies zeigen hocherfreut an
Hans Kleinschmidt u. Frau Ilse geb. Schwarz.
Domäne Clingen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191908052-15/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 5. August.

Aus dem Rathaussaale

Die gestrige „Steuerdebatte" lief für alle Beteiligten über Erwarten gnädig ab. Die einzige programmatische Rede hielt der Stadtverordnete Koenen im Auftrage der Unabhängigen Sozialistischen Fraktion, und die verpuffte. Die Mehrzahl der Unabhängigen Rathaussozialisten hat wohl für derartige unpersönliche Erwägungen, wie Fragen der Steuertechnik, kein Interesse. Und die paar Fraktionsgenossen, die sich für Herrn Koenens aufgewärmte Brühe aus der „Sozialen Praxis" interessieren, kennten ja seine „Rede" gewiß längst im Urtext. So redete Herr Koenen in den nachmittagsschläfrigen Saal hinein, und es war niemand da, den seine energischen Worte irgendwie störten.

Was grundsätzlich sachlich gegen das Unabhängige Steuerprogramm zu sagen ist, hat der Bürgermeister gestern bereits kurz gesagt. Mit der Steuerkarosse wird die Kommune nicht mehr mir nichts, dir nichts über Berg und Tal kutschieren können, wie es ihr und den ortseingesessenen Sozialisten künftig behagt. Der Staat wird bald die schönen breiten Steuerstraßen mit rücksichtsloser Hand verbauen, und die Gemeinden werden wohl oder übel sehen können, wo sie bleiben. Für die kommunistische Phantomkommune wird kein Spielraum sein. Dieses Zukunftsbild ist leider Gottes nur zu realistisch getroffen. Wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, haben die Gemeindeverwaltungen alle Mühe, dem Reiche und dem Staat zu wehren, daß sie die kommunalen Einkunftsquellen nicht gar zu unverschämt auspowern. So nimmt das Reich — um einige Beispiele zu nennen — jetzt die Einführung einer „Reichseinkommensteuer" in Aussicht. Diese Steuer droht, sobald sich erfüllt, was bisher darüber verlautet, den Gemeinden ihre bisher wichtigste Einnahmequelle abzugraben. Und auch, wenn es dem Einspruch der Kommunen vielleicht gelingt, sich das Recht der Erhebung von Zuschlägen zu dieser Reichseinkommensteuer wenigstens in beschränktem Umfange zu wahren, so muß dieser Uebergang der Einkommenbesteuerung auf das Reich doch immer beträchtliche Schwierigkeiten für die Gemeindesäckel mit sich bringen. Auch der Entwurf des neuen Umsatzsteuergesetzes bringt eine Beeinträchtigung des Finanzwesens vieler Gemeinden. An Halle geht der Kelch glücklicherweise noch einmal vorüber. Es ist in diesem Entwurfe vorgesehen, daß eine Umsatzsteuer in Höhe von 10 Prozent erhoben wird bei der Gewährung eingerichteter Schlaf- und Wohnzimmern in Gasthöfen, Pensionen oder Privathäusern zu vorübergehendem Aufenthalt, wenn das Entgelt für den Tag oder für die Nacht 2 Mark oder mehr beträgt. Diese Umsatzsteuer würde bereits bisher von einer ganzen Reihe von Gemeinden unter dem Namen einer Fremdensteuer erhoben. Gerade in neuester Zeit sind die Städte in steigendem Maße zur Einführung dieser Steuer übergegangen. Bei Städten mit einem starken Fremdenverkehr ist sie begreiflicherweise eine ertragreiche Einnahmequelle. Auch für Halle mit seinem beträchtlichen Durchgangsverkehr hätte sie zweifellos einen goldenen Boden gehabt. Jetzt will das Reich auch diese Einnahmequelle den Gemeinden abnehmen und seinen Zwecken dienstbar machen. Denn es ist klar, daß die Erhebung eines Zuschlages zu der Reichsumsatzsteuer mit ihrem Satz von 10 Prozent des Rechnungsbetrages nicht in Frage kommen kann. Die Gemeinden müßten also auf die Fremdensteuer ganz verzichten. Das wäre übrigens besonders bedauerlich, denn die Fremdensteuer ist ihrem ganzen Wesen nach für die Gemeinden ausnehmend geeignet, weil sie eine Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse ermöglicht, und es erscheint notwendig, bei der künftigen Beratung des Umsatzsteuerentwurfs zu prüfen, ob es sich nicht empfiehlt, die in Gewährung von vorübergehendem Unterkommen bestehenden Leistungen von der Umsatzsteuer auszunehmen, damit die Gemeinden diese Steuerquelle als Fremdensteuer behalten.

Wenn es auch selbstverständlich ist, daß in den Beschlüssen der Reichsregierung unbedingt Rücksicht darauf genommen werden muß, daß den Gemeinden eine Reihe ertragreicher Steuern belassen wird, die sie nach Maßgabe ihrer Bedürfnisse in Anspruch nehmen können, so zeigen doch solche Beispiele, wie ungemein schwierig sich gerade die Aufstellung des Steuerkapitels künftig für die Magistrate gestalten wird. Die Steuerpolitik ist kein Käfig für Versuchskaninchen, und mögen sie gührote Augen und die längsten Ohren haben. —

Im übrigen behandelte die gestrige Versammlung keine neuen Dinge von besonderem Belang. Zu sprechen wäre höchstens über die Unterstützungsaktion für die freien Künstler. Man will Arbeit für sie schaffen, um sie zu beschäftigen. So gut gemeint und so notwendig das sein mag, vom Standpunkte der Kunst aus wird der gestrige Beschluß nicht fruchtbringend sein. „Die Kunst" — sagt Semper — „kennt nur einen Herrn: das Bedürfnis!" Hier soll es nun so sein, daß nicht künstlerische Bedürfnisse die Anregung zu schöpferischem Wirken geben sollen, sondern materielle Notwendigkeiten. Das heißt, den Esel beim Schwanze aufzäumen. So herzlich gern man den freien Berufen Arbeit in den Schoß legt, — für die Kunst wird Ersprießliches dabei kaum herausspringen.

Die gestrige Sitzung war die letzte vor den Ferien. Die Stadtverordneten gehen in den Urlaub. Mancher von ihnen hat ihn wohl notwendig. Die nächste Versammlung ist auf den 15. September festgesetzt.

* *

Die „Hallische Künstler-Gruppe" wendet sich in einem Aufrufe an die Hallischen freien Künstler und Künstlerinnen (Maler, Zeichner, Bildhauer, Architekten, Schriftsteller, Komponisten u. a.). Es heißt darin u. a.: „In anderen Großstädten, wie Wien, Berlin, Dresden, Frankfurt und Hamburg wurden bedeutende Mittel für Künstlernotstandsarbeiten bewilligt. Warum unternahm der Hallische Magistrat, der doch seit einigen Jahren der Kunst ein beachtliches Interesse entgegenbringt, nichts ähnliches? Das Museum, das Theater, das Hochbauamt und die Kunstgewerbeschule schufen bisher das ihren Kräften und den Verhältnissen entsprechend Beste, aber das absolut Gute können diese Volksbildungsstätten nur vollbringen, wenn beamtete und freie Künstler eine große Gemeinschaft der künstlerisch Produktiven bilden. Warum unterstützt das Museum so wenig die ringenden einheimischen Künstler? Warum betraute man nicht private Baukünstler mit Entwürfen für städtische Bauten, wie es Frankfurt und andere Städte tun? Man ignoriert die Not der Künstler, wenn man städtische künstlerische Aufträge der Kunstgewerbeschule allein überträgt! Die Gesundung der Hallischen Kunst wird nicht erreicht, wenn die Kommunalverwaltung Rivalitäten fördert. Das unfruchtbare Nebeneher von Kunstrichtungen muß überwunden werden! Die Künstler und Künstlerinnen Halles fordern ihr Recht auf Kulturarbeit! Die Hallische Künstlergruppe hielt es für ihre Pflicht, im Interesse aller notleidenden Künstler und zur Förderung der großen Kulturaufgaben ohne Verzug eine Hilfsaktion anzuregen. Durch einen Vertreter der Hallischen Künstlerschaft wurde in der Stadtverordnetenversammlung ein entsprechender Antrag eingebracht. Ihm wurde eine ausführliche Begründung und eine 22 Vorschläge umfassende Liste von Künstlernotstandsarbeiten beigegeben und allen Künstlergruppen, den amtlichen Stellen, den Fraktionen und der Presse zugesandt. Werden die Hilfsaktionen und die künstlerischen Arbeiten mit Erfolg durchgeführt, dann sind sie für die Stadt Halle nicht nur ein sozialer Fortschritt, sondern ein dauernder kultureller Gewinn."

Wucher-Dezernate

Zum weiteren Ausbau der schon bisher getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung des Wuchers und Schleichhandels und ähnlicher kriegswirtschaftlicher Zuwiderhandlungen hat der Preußische Staatskommissar für Volksernährung die Errichtung besonderer Wucherdezernate in allen Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern, sowie in größeren Industriestädten veranlaßt. Die Bearbeitung aller mit Wucher und Schleichhandel zusammenhängenden Maßnahmen durch einen besonderen hauptamtlichen Bearbeiter wird die Wirksamkeit des Kampfes gegen diese Mißstände erhöhen.

Der Reichsernährungsminister hat den Regierungen der deutschen Freistaaten empfohlen, soweit sie nicht ähnliche Einrichtungen bereits getroffen haben, in gleicher oder entsprechender Weise vorzugehen. Er weist dabei besonders darauf hin, daß es sich empfiehlt, diese Wucherdezernate in enge Verbindung mit den Arbeiter- und Verbraucher-Organisationen zu bringen, die bei der Bekämpfung des Schleichhandels und Kriegswuchers mitwirken sollen.

Von dieser Anregung ist auch dem Zentralrat der deutschen Republik und der Zentralorganisation der Gewerkschaften Mitteilung gemacht worden. Die Zentralorganisation wurde ersucht, bei ihren Unterverbänden darauf hinzuwirken, daß sie auf Ersuchen der Behörden geeignete Personen ernennt, die als Hilfsorgane zur Bekämpfung des Schleichhandels und Wuchers in die Feststellungskommissionen aufgenommen werden können. Die Organisationen haben sich sämtlich bereit erklärt, zur wirksameren und einheitlichen Bekämpfung des Schleichhandels mit den Wucherdezernaten der Polizeiverwaltungen Fühlung zu nehmen.

Zum Streik in der Kali-Industrie

Trotz der von dem Bezirks-Bergarbeiterrat in Halle in allen Kalirevieren betriebene Streikhetze ist nur im Nordhäuser und Staßfurter Revier eine weitere geringe Ausdehnung des Streiks zu verzeichnen. Im Bezirk Halle ist heute auch die Belegschaft der Adler-Kaliwerke in Oberröblingen in den Ausstand getreten. Die Streikleitung (der Bezirks-Bergarbeiterrat in Halle) greift neuerdings in Flugblättern den Reichsarbeitsminister wegen seiner ablehnenden Stellungnahme gegenüber den Forderungen der radikalen Minderheit aufs schärfste an. Die Belegschaft eines Werkes hat bereits die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

— **Verkauf von Kunsthonig und Speisesirup.** Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1915 wird der Verkauf von Kunsthonig und Speisesirup wie folgt geregelt: Der Verkauf beginnt am Mittwoch, den 6. August. Für jede Person eines Haushaltes können 150 Gramm feinster Speisesirup und ½ Pfund Kunsthonig abgegeben werden. Der Verkaufspreis beträgt für Speisesirup 64 Pfg. für das Pfund und für Kunsthonig in gepackter Form 80 Pfg., für lose Ware 78 Pfg. für das Pfund. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Ware einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind. Die Abgabe des Kunsthonigs erfolgt unter Abtrennung der Marke 373 und des Sirups unter Abtrennung der Marke 375 des Warenbezugsscheines 24. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, 1. Obergeschoß (Saal links) binnen 8 Tagen unter Angabe des Restbestandes einzureichen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. September/4. November 1915.

— **Städtischer Verkauf von Fleisch- und Wurstkonserven (Roß)** in der Talamtschule am Mittwoch, den 6. August. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 27 001—34 500 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 34 501—42 000 nachmittags von 2—6 Uhr. An Haushalte mit einer Person kann eine Einpfunddose zum Preise von 5 M., an Haushalte mit 2—4 Personen kann eine Einkloddose zum Preise von 11 M., und an weitere 4 Personen eines Haushaltes kann noch eine Einkloddose zum Preise von 11 M. abgegeben werden. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Die Rohfleisch- und Rohwurstkonserven sind auf dem städtischen Schlachthofe und unter städtischer Aufsicht hergestellt worden. — Bis zum Sonnabend der laufenden Woche werden alle Inhaber von Lebensmittelscheinen zu dieser Verteilung aufgerufen. Eine Nachlieferung findet nicht statt.

— **Städtischer Verkauf von Käse** in der Talamtschule am Mittwoch, den 6. August. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 69 001 bis 71 000 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 71 001—74 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes können 55 Gramm zum Preise von 20 Pfennigen abgegeben werden. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

— **Die Inhaber von Gastwirtschaften** werden aufgefordert, die auf ihren Betrieb entfallenden Zuckermarken und Bezugsscheine für Saccharin und zwar die Geschäftsinhaber mit den Anfangsbuchstaben A—G am Mittwoch, den 6., diejenigen mit den Anfangsbuchstaben H—R am Donnerstag, den 7., diejenigen mit den Anfangsbuchstaben O—S am Freitag, den 8., und diejenigen mit den Anfangsbuchstaben T—Z am Sonnabend, den 9. August, vormittags von 8—12½ Uhr im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, 2. Obergeschoß, Zimmer 9, abzuholen. Ein Ausweis ist mitzubringen.

— **Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften,** welche Kundenlisten eingereicht haben, werden hierdurch aufgefordert, bei den von ihnen gewählten Großfirmen am Mittwoch, den 6., und am Donnerstag, den 7. August, die in dieser Woche zum Verkauf gelangenden Erbsen und Ackerbohnen abzuholen. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.

— **Errichtung eines landwirtschaftlichen Tarifamtes bei der Zentralauskunftstelle Sachsen-Anhalt.** Die im Anschluß an die Zentralauskunftstelle Sachsen-Anhalt errichtete Arbeitsgemeinschaft ländlicher Arbeitgeber und Arbeiter der Provinz Sachsen und Anhalt hat beschlossen, bei der Geschäftsstelle ein Tarifamt einzurichten. Dem Tarifamt liegt ob die Förderung des einheitlichen Aufbaues des Tarifwesens innerhalb des genannten Bezirks, die Ueberwachung der Erfüllung der tariflichen Pflichten (der „Tariftreue") und die Festsetzung von Lohn- und Arbeitsbedingungen, soweit diese einheitlich für den ganzen Bezirk der Arbeitsgemeinschaft geregelt werden können. Die von den ländlichen Kreisarbeitsgemeinschaften getroffenen tariflichen Vereinbarungen sind dem Tarifamt zur Prüfung vorzulegen, das die Kreisarbeitsgemeinschaft auf etwaige formelle oder sachliche Mängel aufmerksam macht. Außerdem tritt das Tarifamt an die Stelle der Provinzialarbeitsgemeinschaft als zweite Instanz bei der Schlichtung von Lohn- und Arbeitsstreitigkeiten in der Landwirtschaft. Organe des Tarifamtes sind der Vorstand und der Beirat; den Vorstand bilden zwei hauptamtlich tätige Geschäftsführer, von denen einer von Arbeitgeber-, einer von Arbeitnehmerseite gestellt ist. Der Beirat besteht aus je zwölf Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Den unparteiischen Vorsitzenden stellt die Zentralauskunftsstelle.

— **Zusammenschluß der Landbeamten!** In hiesiger Gegend macht der Zusammenschluß der Beamten des Landes zu eigener Wahrnehmung ihrer Interessen rasche Fortschritte. In öffentlichen Versammlungen am 27. Juli in Wallwitz und am 3. August in Nauendorf bildeten sich dort Ortsgruppen, die sofort durch dringende Vorstellungen an den Finanzminister, den Minister des Innern und das Präsidium der Landesversammlung in Tätigkeit treten.

— **Reichsjugendfürsorgegesetz.** Die Reichsregierung plant die Schaffung eines Reichsgesetzes über die Jugendfürsorge, um die Gesetzgebung der Einzelstaaten auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrtspflege im Interesse des Nachwuchses einheitlich zu regeln. Es ist noch unbestimmt, wann mit der Fertigstellung des Entwurfes gerechnet werden kann.

— **Die Reichsgemüsestelle** teilt mit Zustimmung des Reichsernährungsministers amtlich mit, daß die Zwangsbewirtschaftung für Herbstgemüse nicht in Aussicht genommen und dessen Einfuhr aus dem Auslande dem freien Handel überlassen sei. Eine formelle Aufhebung der von der Reichsstelle bereits angeordneten Zwangsbewirtschaftung der Zwiebeln in den Kreisen Kalbe a. S. und Mangleben ist dagegen bisher nicht erfolgt.

— **Grudebezugsscheine.** Der Magistrat macht bekannt: 1. Für die Zeit vom 10. August bis 13. September 1919 gelten von der Grudekarte Nr. 2 die Abschnitte Nr. 9—16. Die Abschnitte Nr. 1—8 verlieren mit dem 9. August d. J. ihre Gültigkeit. 2. Die Händler sind verpflichtet, an jedem Montag die Abschnitte, auf welche in der vorhergehenden Woche Grudeloks geliefert worden ist, an die Ortskohlenstelle abzugeben. 3. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den in der Bekanntmachung vom 24. April 1919 enthaltenen Strafbestimmungen.

— **Der Kriegerverein Halle** nahm in seiner am Montag im „Schulheiß", Poststraße, abgehaltenen Versammlung ein Mitglied neu auf. Das Andenken zweier verstorbener Kameraden, Mitkämpfer von 1866 und 70/71, ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. Am 26. August begeht der Verein in der „Kaiser-Wilhelmshalle" sein 50. Stiftungsfest. Mitteilung gemacht wurde dann von der am 17. August stattfindenden Bekränzung der Kriegergräber auf dem Gertraudenfriedhofe und zu zahlreicher Beteiligung dazu aufgefordert. Ferner wurde auf den Vertretertag des Kriegerverbandes des Saal- und Stadtkreises Halle, der am 26. Oktober im „St. Nikolaus" stattfindet, hingewiesen, sowie ein Schreiben betr. Auflösung des hiesigen Wachtregiments zur Verlesung gebracht mit der Aufforderung, der Einwohnerwehr bzw. Bereitschaftskompagnie beizutreten, um hierdurch zu dem Schutz der Sicherheit in der Stadt mit beizutragen. Ein Mitglied lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf den in der „Saalschen Zeitung" (Beilage „Deutsche Stimmen") veröffentlichten Artikel „Sprechende Zahlen", aus dem, wenn auch noch nicht in lückenloser Weise, die großen Verluste hervorgehen, die namentlich auch unser Offizierskorps im Kriege erlitten hat.

— **Der Verband Halle-Thüringen der deutschen Reichsfechtschule** veranstaltet am morgigen Donnerstag, abends um 7½ Uhr, in der „Saalschlaßbrauerei" eine Wohltätigkeitsveranstaltung unter Mitwirkung der Männerchor-Liedertafel, des Männerquartetts Nilius-Lau, der Konzertsängerin Luise Naundorf und des Gerlach-Orchesters.

— **Bad Wittekind.** Morgen, Mittwoch, abends um 8 Uhr findet Extra-Konzert vom Seifert-Orchester unter Leitung des Musikdirektors Richard Seifert statt. Die Vortragsfolge enthält Werke von Beck, Mendelssohn, Wagner, Friedemann, Thomas, Strauß, Offenbach, Lortzing, Thiele, Fall und Komzak. Die Eintrittspreise sind aus der Anzeige zu ersehen.

— **Ein guter Fang.** In der vergangenen Nacht wurden drei Männer und eine Frauensperson, nachdem sie sich in einer Schankwirtschaft in der Geiststraße auffällig benommen hatten, festgenommen. Bei näherer Untersuchung auf der Wache wurden bei den Männern Einbrecherwerkzeuge, Schmucksachen und 20 512,85 M. Geld vorgefunden, während die Frauensperson unter anderem eine Ledertasche bei sich trug, die einer Frau in der Geiststraße gegenüber eines Einbruchs gestohlen wurde.

— **Von der Straße.** In der Gr. Ulrichstraße brach ein Hinterrad eines mit Torf beladenen Geschäftswagens. Der Wagen, der hierbei auf die Straßenbahnschienen zu liegen kam, konnte sofort von den Schienen entfernt werden, so daß eine Betriebsstörung nicht eintrat. — In derselben Straße wurde von einem unbekannten Radfahrer ein 6 Jahre alter Knabe umgefahren, ohne Schaden gelitten zu haben.

*

— **Stadttheater.** Heute, Dienstag, abends um 7½ Uhr wird das Schauspiel „Stein unter Steinen" wiederholt. Mittwoch „Götterdämmerung". Es sei besonders darauf hingewiesen, daß diese Vorstellung bereits um 6 Uhr beginnt. Donnerstag „Hannerl", Freitag „Der Erbförster", Sonnabend „Die Rose von Stambul", Sonntag nachmittag Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen „Alt-Heidelberg", abends „Martha". — Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die von verschiedenen Seiten verbreiteten Meldungen, die Stammkarten für das nächste Spielsahr seien ausverkauft, unzutreffend sind, daß vielmehr sehr gute Stammplätze in allen Preislagen noch zur Verfügung stehen. Die Ausgabe neuer Stammkarten erfolgt täglich an der Kasse des Stadttheaters.

— **Thalia-Theater.** Wie die Direktion des Battenberg-Theaters Leipzig erfahren hat, besteht im Publikum vielfach der Glaube, daß die Vorstellungen „Verlorene Töchter" identisch sind mit dem vor längerer Zeit hier gezeigten Film gleichen Namens. Dieses ist nicht der Fall, wie sich jeder durch Augenschein überzeugen kann. Die Aufführungen haben mit dem Film nur durch Zufall den Namen gemeinsam, sind in jeder Weise decent und werden in erstklassiger Besetzung herausgebracht. Wie uns die Direktion ferner mitteilt, hat sie die Absicht, eine Vorstellung zum Besten der heimkommenden Kriegsgefangenen zu geben.

— **Volkskonzert auf der Peißnitz.** Auf das heute, Dienstag, abends um 8¼ Uhr auf der Peißnitz stattfindende Volkskonzert des Stadttheater-Orchesters unter Leitung von Kapellmeister Karl Röhren sei nochmals hingewiesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191908052-15/fragment/page=0005

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale Halle a. S., Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Stellen-Angebote

Gesucht zu sofort ein verheirateter

Maschinenmeister,

dessen langjährige Erfahrungen bei Dampfpflügen, Dreschmaschinen und allen anderen landw. Maschinen durch beste Zeugnisse und Empfehlungen aus ähnlichen landw. Großbetrieben beglaubigt werden. Meldungen mit genauer Angabe der bisherigen innegehabten Stellungen und begl. Zeugnisabschriften erbittet

Rittergut Iden, Kr. Osterburg.

Suche für meine 300 Morgen große Wirtschaft einen

Wirtschaftseleven.

Meldungen mit Lebenslauf erbittet

Schneidewind, Mehringen (Anhalt).

Zuverl. Dienstmädchen

findet Stellung ab 15. August oder 1. September in **Cochstedt**, Kr. Quedlinburg a. Harz. Meldungen mit Lohnansprüchen bitte zu richten an Frau Bürgermeister **Heinse, Cochstedt.**

Suche möglichst bald

2 Eleven

zur Erlernung der Landwirtschaft für hiesige 2000 Morgen gr. intensive Wirtschaft nicht unter 17 Jahren. Pension 1200 Mk. per Jahr. Lehrzeit 2 Jahre.
H. Starke, Inspektor, Ritterg. Waldau-Bernburg.

Fleißige, **Verkäuferin** freundl.

für besseres Kolonialwaren-Geschäft zum 1. 10. gesucht. Mitbilfe i. Haush. erwünscht. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. bei freier Station erb. unter Z. 1858 an d. Geschäftsst. dieser Ztg.

Suche für sofort eine einfache, erfahrene

Stütze

für landwirtschaftlich. Haushalt, vom Lande bevorzugt.
Frau Martha Peters, Metz, Post Vahlitz, Station Königsborn, Bez. Magdeb.

Kräftiges ehrliches

Mädchen

für Kiche und Hausarbeit zum 15. Aug. od. spät. gesucht.
Frau von Goldammer, Rittergut Wöblitz bei Schkeuditz.

Stellen-Gesuche

Oberschweizer, led. Schweizer, Wirtschaftsführer, Mamiells, Futter- u. Pferdekuechte i. Stella. **Gustav Scholz,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Naumburg, S., Bahnhofstr. 5. Tel. 245.

Fräulein sucht Aufnahme auf größ. Gut zur Erlernung d. Landwirtschaft. Off. u. Z. 1857 a.d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbet.

Miet-Gesuche

Assistent der Medizinischen Klinik sucht auf möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer.

Angebote an
Dr. Hassencamp, Medizinische Klinik.

Suche ab 1. Sept. 1—2 gut möblierte Zimmer bei einzelner Dame, aber nur mit elektr. Licht u. ohne Gegenüber, bis 15 Min. Entf. vom Landw. Institut. Ang. an Oberleutnant **Hallström,** Wörmlitzer Str. 17.

Verkäufe

Hansa-Auto,

6/18 PS., vor dem Kriege neu, ein Jahr, wenig gefahren Zweisitzer, Sporttype, mit verlenkb. Notitz, 1a. Lederpolsterung, Verdeck, Führerscheibe, Beleuchtung, abnehmbaren Felgen, 1 Reserveteile, fahrfertig, so gut wie neu, mit ob. ohne Bereifung, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Nehme ev. gutes, modernes Motorrad in Kauf.

Tierarzt Eickelmann, Groß-Osterhausen bei Eisleben.

Grasmäher, Getreidemäher, Pferderechen

sofort ab Lager preiswert lieferbar.

Adolf Beck & Söhne,
landwirtsch. Maschinenfabrik und Reparaturwerkstatt, Könnern a. Saale.

Ia. reines gekochtes Leinöl

hat laufend abzugeben faßweise und im Anbruch
Heinrich Koll, Oelimport,
Farben, Lacke und Firnisse.
Fernsprecher: A. 5034.
Köln a. Rh., Drahtadresse: Koll. Harzprodukte.

Maschinen-Preßtorf,

schwere, dunkle, lufttrockene Ware, bester Ersatz für fehlende Briketts, gebe ich zur Lieferung Juli bis November d. Js. in Waggonladungen preiswert ab und erbitte Anfragen.

Gotthold Eschner, Wittenberg (Bezirk Halle.)
Fernsprecher Nr. 40.

Brennholz!

2000 Ladungen Nadelbrennholz
(vorjährig), geschält oder gestreift, franko Waggon zu Mk. 38.00 per Raummeter, sofort lieferbar.
Teutoburger Holzkontor, Lippspringe.

Garben-Bindegarn Prima amer. Standard-Harvester
Bruchfestigkeit 45 kg, Baulänge 360 m, ab Lager
bei kleinen Mengen Mk. 13.25
„ Abnahme von 50 kg „ 13.—
„ „ 100 „ „ 12.75
Telegraphische Bestellungen erbitten
Budach & Söhne, Flensburg 9.
Tel.-Adr.: Budach. Fernsprecher 288.

Lebensmittel.

Tages-Angebot: Reis per Pfund Mk. 2.90
reiner Kakao „ „ „ 13.—
gebr. Kaffee „ „ „ 13.—
(rein schmeckend).
Alles in bester, einwandfreier Qualität.
Versand in Post-Kolli gegen vorherige Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme.
Porto und Verpackung per Kolli von 10 Pfund Mk. 2.—.
Garantie: Zurücknahme.

Versand-Haus Alfred Schulhof,
Frankfurt a. M.
Postscheck-Konto Frankfurt a. M. Nr. 20 692.

100 Waggon Brennholz

in Eichen, Buchen, Birken abgelängt von 1—2½ Meter, sowie auf Oberlänge geschnitten, laufend abzugeben.

Fr. Morgenschweis Wwe.,
Webbach (Sieg).

Bindegarne

für Mähmaschinen und Strohpressen, Garbenbänder mit Holzklötzchen, wasserdichte Wagen- u. Blumenplanen, Ernteplanen, wollene und wasserdichte Pferdedecken, Arbeiter-Schlafdecken, Strohsäcke, Getreide-, Zwiebel- u. Kartoffelsäcke
empfiehlt
Bernhard Sagatz, Aschersleben 142
Säcke-, Planen- und Deckenfabrik.
Das Ausbessern von Planen und Säcken wird gut und sauber besorgt.

Mähmaschinen,

erstklassige Fabrikate, gibt preiswert ab
K. Schopp, Masch.-Fabr., Könnern a. S. Teleph 385.

Strohseile,

von neuem Roggen-Flegelstroh hergestellt, liefert prompt
Rob. Günther, Quedlinburg.

Von Mittwoch, den 6. August haben wir wieder einen großen Transport

belgischer sowie Oldenburger

Ackerpferde.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere ständige, konkurrenzlose Auswahl erstklassig. deutscher, auch engl.

Reit- und Wagenpferde.

Gebr. Grunsfeld, Halle a. S.,
Julius Kühnstr. 6. — Fernspr. 1087.

Von Donnerstag, den 7. August steht ein großer Transport prima belgischer

Arbeitspferde

und Oldenburger

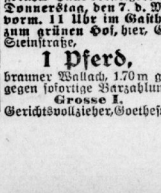
Wagenpferde

in meinen Stallungen zum Verkauf.

S. Pfifferling, Halle a. S.,
Franckestraße 17. — Fernspr. 6288.

Eine größere Auswahl leichter und schwerer

Wagen- und Arbeitspferde,



3—8 jährig, darunter ein 5jährig. dunkelbrauner Hengst schwer. Franzose, (ammitromm) und ein erstklassiger dunkelbrauner Vollblutwallach, 1.68 m groß, langschweifig, prima Dogcartpferd, komplett geritten, mit neuem Dogcart (maurig), stehen in meinen Stallungen, Gasthof zum Grünen Hof, Gr. Steinstraße 50, unter voller Garantie preiswert zum Verkauf und Tausch.

Max Döring, Telefon 6267 und 5236.

Pferde-Versteigerung.

Durch Beschluß des Amtsgerichts Halle versteigere ich **Donnerstag, den 7. d. M., vorm. 11 Uhr im Gasthof zum grünen Hof,** hier, Gr. Steinstraße,

1 Pferd,

braunes Wallach, 1.70 m gr., gegen sofortige Barzahlung.
Grosse I.
Gerichtsvollzieher, Goethestr.

3 sprungfähige ostfriesische **Zuchtbullen** verkauft **Zorn, Golbitz** bei Könnern a. Saale.

5 Monate altes belgisches **Hengstfohlen** und 3 Monate altes Oldenburger Hengstfohlen hat zu verkaufen **Sachse,** Stöben bei Camburg a. S.

Stöbnitz.

Halber Zuckerfabrikanteil sofort verkäuflich.
Off. unt. N. 3147 an Huvag (Haasenstein & Vogler, A.-G.), Halle a. S.

Gold. Herren-Uhr
Gold. Armband-Uhr
Goldene Damen-Uhr
Brillant-Ring
Brillant-Ohrringe
Goldene Uhrkette
verkauft billig
Herm. Schindler,
kleine Ulrichstr. 35.

Neue **Autodecken** und **Schläuche,**

prima Auslandsware, liefert prompt
A. Offner, Torstraße 72.

Habe noch

50 Kaninchenfelle,

Preis Stück 10—25 Mk.
Georg Götze, Halle,
Beesenerstr. 41. Fernruf 4649.

Achtung!

Pferde-Verkauf!

Freitag, den 8. August, früh 10 Uhr verkaufe meistbietend gegen Barzahlung 1 Paar gute, tiefe, gutgenährte, ca. 5jährige Pferde, Schimmel, flott u. zugfest, gute Passer, im Gasthof „Goldenes Herz", Mansfelder Str. 57.
Besichtigung früh 9 Uhr.
Der Besitzer.

Kaufgesuche

Suche noch einen

Motorpflug

zu kaufen, auch unrepariert, WD od. Stock, neueren Modells. Genaue Angaben über Alter, Beschaffenheit u. Preis erbeten.
W. A. Zenker,
Lohnpflug-Großbetrieb, Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelmstr. 17.

Lokomobile,

gebr., aber gut betriebsfähig, 3—5 PS., 6-9 qm Heizfl., kauft sofort **E. Berger, Leipzig-Schl.,** Probstheidr. 3.

Briefmarken

kauft **Bruno Huth,**
Krausenstr. 2. Telefon 3674.

Kaufe

Jagdhund,

wenn möglich, schon geführt. Angebote an
K. Gorges jun.,
Thale a. Harz, Hauptstr.
Fernruf 511.

Geldverkehr

70000 Mk.

I. Hyp. auf Gasthof bei Halle, Wert 135 000 Mk., gesucht.
G. Rosch, Rathausstr. 13a.

5-10000 Mk.

als sich. Hyp. z. 5% a. Haus in Brachstedt ges. Gefl. Off. u. Z. 1859 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verloren

Am 27. 7. auf dem Wege zur Bahn **silb. D.-Armb.-Uhr** verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, dies. geg. hohe Bel. abzug. im Fundbüro.

Verschiedenes

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder Art
empfiehlt in grosser Auswahl
G. Schaible
Möbelfabrik,
Gr. Märkerstrasse 26
am Ratskeller.

Rheumatiker Gichtiker

sollten unbedingt

Lauchstädter Brunnen

trinken!

Für diese Leiden kann der **Lauchstädter Brunnen** nicht warm genug empfohlen werden. Er hat schon vielen Tausenden die denkbar besten Dienste geleistet und die erhoffte Heilung und Genesung gebracht.

Naturgemäße Haustrinkkur.

Seit 200 Jahren ärztlich erprobt und verordnet.

Machen Sie einen Versuch.

Lauchstädter Brunnen ist in allen einschlägigen Geschäften zu kaufen. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten „Lauchstädter Brunnen."

Haupt-Niederlage in Halle:
Helmbold & Comp.,
Drogen- und Mineralbrunnenhandlung,
Leipziger Strasse 104, Fernspr. Nr. 6094.
— Lieferungen erfolgen frei Haus. —

Nach dem Statut vom 23. Mai 1919 ist eine Genossenschaft unter der Firma „Ländliche Spar- und Darlehnskasse Wallwitz", eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit dem Sitze in Wallwitz, gebildet und am 21. Juli 1919 in das Genossenschaftsregister unter Nr. 4 des unterzeichneten Gerichts eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Spar- und Darlehnskassengeschäfts zwecks Gewährung von Darlehnen an die Genossen für ihren Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb, sowie zwecks Erleichterung der Geldanlage und Förderung des Sparsinnes. Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von 2 Vorstandsmitgliedern, in der „Landwirtschaftlichen Wochenschrift für die Provinz Sachsen", beim Eingehen des Blattes bis zur nächsten Generalversammlung im „Deutschen Reichsanzeiger". Die Willenserklärung erfolgt durch 2 Vorstandsmitglieder, die Zeichnung geschieht, indem sie der Firma ihre Namensunterschrift beifügen. Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Juni und endet am 31. Mai. Die Mitglieder des Vorstandes sind: Gutsbesitzer Alfred Wernicke, Wallwitz, Privatmann Otto Schober, Wallwitz und Tischlermeister Emil Schaaf von Merkewitz. Die Einsicht der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Löbejün, den 21. Juli 1919. Das Amtsgericht.

Hartobst-Verpachtung

Am Sonnabend, den 9. August, vorm. 9½ Uhr, wird im hiesigen Ratskeller das diesjährige Hartobst zu den zuvor bekanntzugebenden Bedingungen verpachtet
Eckartsberga, den 2. August 1919.
Der Magistrat.

Benzollokomobilen,

15 PS. stark, werden von uns für den Antrieb von Dreschmaschinen und Presse zur Miete gestellt.
Motorenlohnpflüg-, Tief- u. Straßenbau-Gesellschaft m. b. H., Altenburg (S.-A.), Fabrikstraße 26. Fernruf 1826.

Spedition

nach dem In- und Ausland

Lagerhäuser

12 000 □-Meter mit Bahnanschluß und Halle

Robert **Haberling-Berlin** W 9

Wir kaufen:

Edelobst, alle Sort. Fallobst,

Hollunderbeeren

in jeder Menge und erbitten Angebote.
Anhaltische Gemüse- u. Obstverwertungs-Gesellschaft m. b. H.
in Osmarsleben bei Gösten in Anhalt.
Telegr.-Adr.: Ago, Güstenanhalt. Fernspr.: Güsten 2.

Kleines Haus

mit großem Garten und 120 qm Fabrikraum, elektrischem Anschluß, sofort beziehbar, gesucht. Offerten an
Heinr. Greßner,
Berlin-Lichterfelde 9.

Echte **Tennisbälle** sehr billig
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Korbsessel,

gutes Geflecht, sehr billig.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Jalousien!

liefert und repariert mit Material seiner Frieden's-Qualität
Hönemann
Bauhof 1. Tel. 3631.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191908052-15/fragment/page=0006